56.

Montag den 7. März 1864.

56.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 6. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem katholischen Probst Kalisch zu Gniewkowo im Kreise Inowraclaw den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Steuer-Inspektor von Arnim zu Wetzlar und den katholischen Pfarrern: Roderburg zu Birkesdorf im Kreise Düren, und Terluenen zu Osterfeld im Kreise Recklinghausen, den Rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Kreisboten Dammann zu Erfurt das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der bisherige Kreisrichter Maschke in Marggrabowa ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Lyck und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Insterburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Lyck, renannt worden.

Der Advokat Reiners in Aachen ist zum Anwalt bei dem dortigen Landgericht ernannt worden.

Der Privatdocent Dr. Paul Laband in Heidelberg ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität Königsberg ernannt.

Der Civil-Supernumerarius Otto Schultz ist zum Geheimen Registrator des Finanzministeriums ernannt worden.

Die Civil-Supernumerarien Wilhelm Eckelberg und August Nickel sind zu Buchhaltern bei der Hauptbuchhalterei des Finanzministeriums ernannt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Petersburg, Sonntag, 6. Februar. Die heutigen Zeitungen veröffentlichen mehrere kaiserliche Verfügungen den Loskauf der Bauern und Gemeindeeinrichtungen mit Selbstregierung für Polen betreffend, unter gänzlicher Auflösung jeder bisher zwischen Adel und Bauern bestehenden Verbindung.

Warschau, Sonntag, 6. März Mittags. So eben hat auf den öffentlichen Plätzen die feierliche Verkündigung des kaiserlichen Manifestes, betreffend die Lösung der Bauernfrage, stattgefunden.

Turin, 6. Februar. **Die Journale veröffentlichen einen Brief des Kaisers Napoleon als Antwort auf eine Adresse der nationalen italienischen Gesellschaft, welche aus Anlaß des Komplotts an den Kaiser gerichtet wurde. Der Brief schließt: Aehnliche Versuche können meine Gefühle für Euer Vaterland nicht ändern; ich werde es immer für eine Ehre halten, zur Herstellung seiner Unabhängigkeit beigetragen zu haben.**

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 6. März. [Die polnische, die schleswig-holsteinsche, die italienische Frage; vom Kriegsschauplatze; Konfiskation.] Als Louis Napoleon in der letzten Eröffnungsrede des gesetzgebenden Körpers plötzlich mit seinem Plane eines allgemeinen europäischen Kongresses hervortrat, war unter allen Leuten von einiger politischer Einsicht darüber kein Zweifel mehr, daß die polnische Frage, die bis dahin ein halbes Jahr hindurch die Gemüther in der äußersten Spannung gehalten hatte, definitiv abgeschlossen sei. Man mußte sich vernünftiger Weise sagen, daß, gleichviel, ob der Kongreß zu Stande käme oder nicht, die ganze Napoleonische Idee doch nur unter Verzicht auf eine aktive Intervention für Polen entstehen konnte, und dieser Verzicht alle Gefahr weiterer Verwickelungen beseitige. Natürlich fehlte es solcher Auffassung der Dinge nicht an Einwürfen, mochten sie noch so platt und kurzsichtig sein. Daß die Insurrektion noch fortdaure und daß man vor den Eventualitäten des diesjährigen Frühjahrs in keiner Weise geschützt sei, waren die am liebsten vorgebrachten Gegenargumente. Daß die insurrektionellen Kämpfe nicht die polnische Frage darstellten und die möglichen Komplikationen der Zukunft entweder ganz bedeutungslos seien oder nur durch anderweitige, von der polnischen Frage unabhängige Verwickelungen von Belang werden könnten, vermochte oder wollte man dabei nicht einsehen. Aehnlich, wie damals, liegt es heute mit der schleswig-holsteinschen Frage, seit zwischen Wien und London ein Einverständniß über Konferenzen zu Stande gekommen und Herr v. Bismarck — es ist am 25. Februar geschehen — durch unseren Botschafter am Hofe von S. James die Zustimmung Preußens erklären ließ. Für's Erste ist zwar noch durchaus nicht abzusehen, wann der Konferenzvorschlag sich verwirklichen wird. In Kopenhagen hat man den Vorschlag verworfen und die Feindseligkeiten werden ihren Fortgang nehmen. Die Okkupation Jütlands kann heute als eine beschlossenen Sache gemeldet werden, vielleicht ist in diesem Augenblicke der allgemeine Vormarsch über die Königsau schon erfolgt. Und dennoch, darf man behaupten, enthält die dem letzten Konferenzprojekten vorausgegangene Verständigung zwischen Wien und London ebenso gewiß eine Verzichtleistung Englands, für Dänemark aktiv zu interveniren, wie der französische Kongreßvorschlag bezüglich Polens. Von England drohte aber bisher allein die Gefahr, daß der deutsch-dänische Streit europäische Dimensionen annehmen werde. Fällt die Gefahr fort, hat England, wie versichert wird, über die Ziele der preußisch-östreichischen Politik so beruhigende Versicherungen erhalten, daß es die Besetzung Jütlands als Kompensationsobjekt für Alsen und die Verluste des Seekrieges geschehen läßt, so hat die schleswig-holsteinsche Frage die internationale Bedeutung auch eingebüßt, die sie bisher besaß. Wann sie ihre Lösung finden, die endgültige oder provisorische, in welcher Form sie gelöst werden wird, wie lange die Kämpfe noch fortdauern, welche Opfer sie uns kosten werden, liegt freilich außerhalb menschlicher Voraussicht: hier handelt es sich nur darum, zu konstatiren, daß nach der gegenwärtigen Stellung der europäischen Großmächte Nichts dafür spricht, die Kämpfe mit Dänemark und die schleswig-holsteinsche Frage könnten ihre natürlichen lokalen Grenzen überschreiten. Verstärkt wird diese Annahme allerdings noch durch folgenden bemerkenswerthen Umstand, der auf das Verhalten Frankreichs Licht wirft. Es ist in den letzten Tagen den diplomatischen Agenten Frankreichs an den deutschen Höfen ein Cirkular Drouin de l'Huys zugegangen, das einmal als Thatsache zur Kenntniß bringt, das französische Kabinet habe die dänische Anrufung des fraglichen Garantievertrages von 1720 formell abgelehnt, und dann die Gründe erörtert, aus denen die Regierung des Kaisers die Verpflichtung bestreite, für die Integrität der dänischen Monarchie mit den Waffen in der Hand einzutreten.

Selbst die Sekte von Politikern, die, wie die Irvingianer auf den Weltuntergang und das tausendjährige Reich, nun einmal darauf verrannt sind, den allgemeinen Weltbrand vor sich zu sehen, machen sich über die geringen Chancen des deutsch-dänischen Streites für ihre Spekulationen so wenig Illusionen mehr, daß sie fortan ihr Hauptaugenmerk auf Italien zu richten beschlossen haben. Daher die alarmirenden Nachrichten vom Tode des Papstes, den Rüstungen in Venetien und Italien, der bevorstehenden Insurrektion in Venetien, den aggressiven Absichten für das Frühjahr bald auf Seiten Oestreichs, bald Viktor Emanuels. Hier die heilige Alliance, dort Louis Napoleon im Bunde mit der Staaten zweiten Ranges, der Revolution in Venedig, Ungarn, Polen — und das Schauergemälde ist fertig. Es ist wahr, der Gesundheitszustand des Papstes ist schlecht; für Leiden seiner Art ist der Wechsel der Jahreszeiten meist von kritischem Einflusse. Der Tod Pius IX. könnte die Ansprüche Italiens auf Rom leicht der Entscheidung entgegenführen und neue Konflikte erzeugen. Denn es ist eben so wenig zu bestreiten, daß die Beziehungen zwischen Oestreich und Italien unverändert äußerst gespannte sind, beide Mächte das möglichst Böse einander zutrauen und sich vor einander in jeder Weise zu schützen suchen. Auch ist es gewiß, daß die Revolutionäre von Profession mit der Gewalt einer fixen Idee ihre Rechnungen stets auf das Frühjahr setzen. Nur ist nicht einzusehen, worauf hin man all diesen Lügen, die nicht von heute datiren, und heute durchaus nichts Besonderes zeigen, gerade in Verbindung mit der schleswig-holsteinschen Frage duraus einen akut gefährlichen Charakter beilegen will. Oestreich stellt die Absicht eines Angriffs gegen Italien eben so bestimmt in Abrede, wie umgekehrt Italien, und wer die inneren Zustände beider Länder kennt, wird beiden gern glauben. Wenn die heilige Alliance nicht Frankreich angreift, wozu sie am wenigsten angethan ist, wird der Herzog von Morny wohl Recht behalten, daß der Plan, den man schon jetzt Louis Napoleon zutraut, nur sein äußerstes letztes Vertheidigungsmittel sein kann.

Vom Kriegsschauplatze erzählt man sich hier, daß nach dem schriftlich und mündlich erstatteten Berichte des Obersten Colombier, des Chefs der 7. Artilleriebrigade, die Belagerungsarbeiten vor den Düppeler Schanzen noch Monate in Anspruch nehmen können, ehe man mit Aussicht auf Erfolg an ihre Erstürmung denken kann. Das erforderliche Material an schweren Positionsgeschützen soll noch ziemlich weit im Rückzuge sein. Es tritt immer evidenter hervor, wie ausschließlich der ganze preußisch-östreichische Kriegsplan auf die gehoffte Abschneidung und Vernichtung der dänischen Armee an den Dannewerken basirt war. — Die heutige Morgenausgabe der „Börsenzeitung“ ist polizeilich mit Beschlag belegt.

— Die preußische und die östreichische Regierung hatten zur Unterstützung ihres Antrages auf Unterstellung der sächsischen und hannöverschen Exekutionstruppen unter preußischen Oberbefehl und auf Ernennung zweier Civilkommissare für Holstein Cirkulardepeschen erlassen, durch welche ihre diplomatischen Agenten an den deutschen Höfen angewiesen werden, ihre Absichten in dieser Hinsicht näher zu erläutern. Nach einer von der „Köln. Z.“ mitgetheilten Annalyse der Cirkulardepesche des Grafen Rechberg hat dieser Antrag nur den Zweck, den in bedauerlicher Weise hervorgetretenen Zwiespalt in der Aktion des Bundes in Holstein auszugleichen. „Das Prinzip der Bundesexekution wird durch den Antrag nicht verletzt; es kann aber nicht übersehen werden, daß Konflikte, wie sie in Holstein vorgekommen sind, aus der gänzlich veränderten Sachlage entsprangen und daher eine andere Regelung der Verhältnisse der Bundesexekution unerläßlich geworden ist. War anfänglich die politische und militärische Leitung der Angelegenheiten in Holstein den Regierungen von Sachsen und Hannover überlassen worden, so traten doch im Laufe der Ereignisse Nachtheile ein, deren Druck alle vier mit der Exekution beauftragten Regierungen gleichmäßig empfinden. Zwei politische Richtungen sind vorhanden, von denen nur die eine durch behördliche Autorität in Holstein vertreten ist, während sich die andere erst in Frankfurt und dann nicht immer rechtzeitig geltend machen kann. Das Bedürfniß einer Vermittlung an Ort und Stelle macht sich fortwährend in gesteigertem Grade fühlbar. Während Oestreich und Preußen sich beschränkt sehen, wächst die Verantwortlichkeit für Sachsen und Hannover, und soll die Bundesversammlung über entstandene Zerwürfnisse endgültig entscheiden, so entstehen auch für sie Verlegenheiten, die durch eine Verständigung an Ort und Stelle vermieden werden können. Seit der Zeit, daß die Beschlüsse über die Bundesexekution gefaßt wurden, ist wenngleich nicht in Folge derselben, die kriegerische Aktion in Schleswig hinzugekommen. Man muß auf die Abwehr von Angriffen gerüstet sein, die Dänemark im Rücken der Verbündeten an den holsteinschen Küsten unternehmen könnte. Dieserhalb ist die einheitliche Leitung der militärischen Operationen nöthig, auch war ja der Uebergang des Oberbefehls an Preußen früher schon vorgesehen. Diese Verhältnisse werden die Bundesregierungen hoffentlich berücksichtigen und bereit sein, die Einigkeit herzustellen, wozu der östreichisch-preußische Vorschlag Gelegenheit bietet. Vor der Nothwendigkeit einträchtigen Handelns müssen alle anderen Rücksichten zurückstehen, daher sich die Zustimmung zu dem Antrage vom 25. Februar erwarten läßt.“ — Aehnliche Ausführungen enthält die preußische Cirkulardepesche. Bekanntlich hat der östreichisch-preußische Antrag in der letzten Bundestagssitzung die Majorität nicht erhalten.

— Der „Staatsanzeiger“ schreibt: Die Opferfreudigkeit für die verbündete Armee hat sich in überreichem Maße von allen Seiten zu erkennen gegeben, indem nicht allein die Feld-Lazarethe und Truppen namhafte Beiträge an Geld und anderen Gegenständen, bestehend in Verbandmitteln und Erquickungen für die Verwundeten, so wie in Bekleidungsstücken, Naturalien und Erfrischungen für die Truppen, direkt erhalten haben, sondern auch dem Feldmarschall Freiherrn v. Wrangel zur weiteren Vertheilung so bedeutende patriotische Gaben zugeflossen sind, daß den Lazarethen und Truppen erhebliche Unterstützungen gewährt werden konnten. Die Summe der dem Feldmarschall überwiesenen Geldspenden beläuft sich bis jetzt auf 21,114 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf.

— Es gehen jetzt den Militärbehörden vielfach Gesuche um Ueberweisung von Rekonvalescenten der in Schleswig verwundeten und kranken preußischen Soldaten zur Pflege namentlich von Seiten der Gutsbesitzer zu. Ein hier anwesender großer Gutsbesitzer aus Schlesien erzählte uns heute, daß diese Gesuche in so großer Anzahl eingehen und in jedem derselben so viele Kranke zur Pflege gewünscht werden, daß, wenn die Behörde in der Lage wäre, allen Wünschen gerecht zu werden, dies einen furchtbar hohen Prozentsatz an Kranken geben würde, während im Gegentheil der Krankenbestand bei den ausgerückten Truppen ein verhältnißmäßig überraschend geringer sein soll, so daß die Behörde bei Erfüllung der Angebote das Aussuchen haben wird.

— Mit der Mobilmachung der 9. Infanterie-Brigade sind gleichzeitig die Administrationsbranchen der 5. Division mobil gemacht und nach Hamburg dirigirt worden. Es sind dies die Divisions-Intendantur, das Divisions-Feldpostamt, das Proviantamt und ein leichtes Feld-Lazareth.

— [Militärisches.] Man schreibt der C. S. aus Spandau, daß gestern der Befehl dort eingetroffen ist, zwei dort stehende Artillerie-Festungskompagnien sofort mobil zu machen und dem nach Schleswig abrückenden Belagerungsgeschütz beizugeben.

— Im Laufe des heutigen Tages kamen die Truppen der 9. Infanterie-Brigade hier an und wurden sofort nach Hamburg weiter befördert. Ob sie dort, in Folge der verzögerten Abstimmung am Bundestage bis zum nächsten Donnerstag stehen bleiben werden, wissen wir nicht. Se. Majestät der König besichtigte die Bataillone vor ihrer Abfahrt nach Hamburg.

— Mit Rücksicht auf die bedenklichen Verhältnisse der polnischen Grenzdistrikte ist, wie nach der „Kreuzztg.“ verlautet, zunächst in Thorn vorübergehend eine Königl. Polizeiverwaltung eingesetzt worden.

— In der bekannten Disciplinar-Untersuchungssache wider den Abgeordneten des Naumburg-Weißenfels-Zeitzer Wahlkreises, Kreisrichter Forstmann zu Zeitz, hat sich der Justizminister bei dem Erkenntniß des Appellhofes zu Naumburg, welches auf Ertheilung eines Verweises lautete, eben so wenig beruhigt, als der Verurtheilte selbst. Beide haben vielmehr von dem Rechtsmittel der Berufung an das Obertribunal Gebrauch gemacht.

— Aus Gumbinnen schreibt die „Pr.-L. Ztg.“: Das Verfahren der Trakehner Gestüt-Verwaltung gegen den Gutsbesitzer Reitenbach auf Plicken macht hier nicht geringes Aufsehen. Seit langen Jahren bestand in Plicken eine Trakehner Beschäl-Station auf Grund eines zwischen der Gestütsverwaltung und dem Herrn Reitenbach abgeschlossenen Vertrages, dessen Prolongation von Jahr zu Jahr stillschweigend erfolgen sollte, wenn er nicht vor dem 15. December von einer oder der anderen Seite gekündigt wurde. — Schon vor dem 15. December wurde bei Herrn Reitenbach durch einen Gestütsbeamten angefragt, ob er nicht, wie man anderweitig gehört habe, geneigt sei, die Beschälstation abzugeben, da sein Nachbar, der Herr v. Awede auf Wilken — der Führer der hiesigen conservativen Partei und Vorstandsmitglied des konservativen Vereins — sie zu haben wünschte. Obschon nun Hr. R. entschieden erklärte, daß er weit davon entfernt sei, zu wünschen, daß ihm die Station abgenommen werde, wurde ihm dennoch vor etwa 14 Tagen, als geraume Zeit nach Ablauf der Kündigungsfrist, durch den Gestüts-Inspektor Rauschning mündlich eröffnet, daß die Station für dieses Jahr bereits an Herrn v. Awede vergeben sei. Da die Stuten für die Station Plicken bereits fruher consignirt waren, so konnte Herr Reitenbach um so weniger an die Richtigkeit dieser nur mündlich erfolgten Mittheilung glauben, als, wie bemerkt, die Kündigungsfrist für dieses Jahr bereits längst abgelaufen war. Auf seine desfallsige Anfrage bei dem Landstallmeister Herrn v. Schwichow erhielt R. folgende Antwort: „Ew. Wohlgeboren erwidere ich auf das gefällige Schreiben vom 22. d., daß der Gestütsinspektor Rauschning Ihnen auf mein Geheiß die Beschälstation gekündigt hat und ich den Kontraktbruch herbeiführen mußte. Ew. Wohlgeboren ergeben. v. Schwichow.“ Herr R. hat gegen diesen Kontraktbruch Protest eingelegt und sich vorbehalten, seine etwa daraus resultirenden Entschädigungsansprüche auf gerichtlichem Wege geltend zu machen. Eine Anzahl größerer und kleinerer Besitzer, etwa 30, deren Stuten bereits für die Station Plicken consignirt waren, haben in einer Eingabe an den Landstallmeister gegen die Verlegung derselben nach Wilken protestirt und erklärt, daß sie ihre Stuten dahin nicht schicken werden. Wie wir hören, ist die Verlegung der Station auf ausdrückliche Anweisung des betreffenden Ressortministers angeordnet.

— In dem vorgestern verhandelten Preßprozeß gegen die Redaktion der „B. Börsen-Zeitung“ wegen Beleidigung des Frhrn. Senfft von Pilsach in seiner Eigenschaft als Mitglied des Herrenhauses wurde der Literat Davidsohn als Verfasser zu 60 Thlr., der verantwortliche Redakteur Saling als Theilnehmer zu 40 Thlr. Geldbuße oder 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

— Am Dienstag ist das Märzheft der „Deutschen Jahrbücher“ polizeilich mit Beschlag belegt worden.

— Aus Gotha, 3. März, meldet die „Thüringer Zeitung“: Der Herzog wird sich dem Vernehmen nach am nächsten Sonnabend nach dem Kriegsschauplatze begeben.

Breslau, 4. März. [Militärisches.] Der gestern erhaltenen Ordre gemäß wird nun die 9. Infanterie-Brigade des 3. (brandenburgischen) Armeekorps von Frankfurt, Küstrin rc. in sechs Extrazügen nach

Holstein abrücken. Morgen verläßt uns das 1. Bat. des 3. Niederschl. Inf. Regts. Nr. 50, nachdem es heute von Sr. Exc. dem Hrn. kommandirenden General v. Mutius besichtigt worden. Das 1. Bat. des Oberschles. Inf. Regts. Nr. 23 gelangt in vier Tagemärschen nach Breslau, wo es künftigen Dienstag (8.) eintreffen soll. Nach den bisherigen Dispositionen bleibt die 21. Inf. Brigade des 6. (schlesischen) Armeekorps, welche vom 1. Schles. Grenadier-Regt. Nr. 10 und dem 50. Regt. gebildet wird, bis auf Weiteres in der Mark. Wie verlautet, würde später die 22. Brigade nachrücken. Dieselbe besteht aus dem 2. Schles. Grenadier-Regt. Nr. 11 und dem 4. Niederschl. Inf. Regt Nr. 51, das sich gegenwärtig in Glaz befindet. In Bezug auf die Artillerie und das 6. Jägerbataillon sind noch keine Anordnungen ergangen, und werden diese Truppen wahrscheinlich erst dann folgen, wenn der Ausmarsch der ganzen 11. Division verfügt ist. (Bresl. Z.)

Bielefeld, 4. März. Der vom Kuratorium zum Direktor des Gymnasiums und der Realschule hier gewählte Prorektor Dr. Jäger in Mörs hat die landesherrliche Bestätigung *nicht* erhalten. Eine Deputation, bestehend aus dem Landrathe, dem Staatsanwalte und dem Präsidenten der Handelskammer, welche beim Geh. Rath Wiese anfragte, ob sie an Allerhöchster Stelle in günstigem Sinne für den Gewählten wirken könnte, erhielt umgehend die telegraphische Antwort, daß die Entscheidung gefallen und weitere Schritte zwecklos wären. (K. Z.)

Königsberg, 3. März. In der gestrigen Sitzung des Stadtgerichts erkannte dasselbe gegen den Redakteur der „Montagszeitung" wegen durch die Presse verübten Schmähung der Preßverordnung und Beleidigung des Staatsministerii auf 4 Wochen Gefängnißhaft. Der mitangeklagte Verleger, Buchdruckereibesitzer Roßbach, wurde aus dem Paragraph 35 des Preßgesetzes zu 5 Thaler Geld event. zweitägiger Gefängnißhaft verurtheilt. Der Gerichtshof erklärte ausdrücklich, er habe sich den neuerlichst vom Obertribunal in Beziehung auf die Auslegung des §. 35 des Preßgesetzes ausgesprochenen Grundsätzen angeschlossen, wonach dieser Paragraph auch auf kautionspflichtige Zeitschriften Anwendung finden soll. (K. H. Z.)

— Der „Verfassungsfreund" vom 2. März ist polizeilich konfiszirt.

Magdeburg, 4. März. In unserer Festung sind jetzt etwa 450, in Wittenberg 400, in Küstrin 150 *dänische Kriegsgefangene*. Die zu Gefangenen gemachten neun Offiziere befinden sich sämmtlich hier in Magdeburg, wo ihr Aufenthalt so angenehm ist, als es die Umstände zulassen. Die Gefangenen der niedern Grade sind in der Citadelle theils in den Kasematten, theils in dem vor einigen Jahren zur Aufbewahrung von Gewehren erbauten festen Gebäude einquartirt; es sollen wieder einige von ihnen Krankheiten erlegen sein. In ihrem Vaterlande hat man der Gefangenen nicht vergessen. Wie sich gleich im Anfange der dänische Konsul Lorck in Leipzig um ihr Schicksal kümmerte, so haben sich andere Konsuln und Private an hiesige Handlungsfirmen gewandt, um Nachricht über sie zu erhalten und Unterstützungsanerbietungen zu machen. Am Nothwendigen fehlt es den Leuten nicht, und was Einzelne privatim erhalten, dürfen sie mit Genehmigung der Kommandantur unter Aufsicht verwenden. Seit etwa acht Tagen ist den Gemeinen auf deren eigenen Wunsch Arbeit zugewiesen, die sie unter Aufsicht ihrer Unteroffiziere und Bewachung durch preußische Soldaten verrichten. Sie sind bei der schon lange beabsichtigten Umänderung der Zollschanze beschäftigt, wo dem Verkehre eine breitere Passage nach der langen Brücke eröffnet wird und wo an Stelle der bisherigen Bockbrücke eine Dammschüttung auszuführen ist. Die Arbeit ist nicht groß und die Gefangenen kommen immer nur in Ablösungen nach einigen Tagen an die Reihe. (M. Z.)

Tuchel, 4. März. Vor drei Tagen hatte sich hier das *Gerücht* verbreitet, daß in dem 3 Meilen von hier entfernten Dorfe Czersk das polnische Nationalkomité für Westpreußen polizeilich aufgehoben oder daß ca. 40 (nach anderen 180) größtentheils dem Militairstande angehörige junge Leute von polnischen Gutsbesitzern die schriftliche Ordre erhalten hätten, sich zu dieser oder jener Zeit nach Polen in das polnische Insurgentenlager zu begeben. Soweit ich die Sache ermitteln konnte, ist der Sachverhalt der, daß dem Rentamte zu Czersk von einer Frau angezeigt wurde, wie zwei Männer bei Czersk an der polnischen Nationalsache insoweit betheiligt wären, als der Eine der Werber und der Andere der Angeworbene für die polnische Insurrektion sein sollte. In Folge dessen hätte der Rentmeister Steltner den Werber und den Angeworbenen verhaftet, nach geschehener Vernehmung aber den einen sogleich, den anderen den folgenden Tag der Haft entlassen. (Bromb. Z.)

Oestreich. **Wien**, 4. März. Die officiöse „General-Korrespondenz" wendet sich gegen die in deutschen und italienischen Blättern stets wiederkehrende Nachricht, daß die östreichische Armee in Venetien außerordentlich verstärkt werde und Oestreich im Begriffe stehe, die Offensive gegen Piemont zu ergreifen. „Dergleichen Nachrichten", bemerkt sie, „tauchen von Zeit zu Zeit regelmäßig auf; die Urheber derselben wollen damit die Pläne der Feinde Oestreichs bemänteln oder beschönigen und die piemontesischen Rüstungen als ein Gebot der Nothwendigkeit und der Selbsterhaltung darstellen. Aehnliche Manöver haben sich so vielfach wiederholt, daß das Publikum, auf dessen Täuschung es damit abgesehen ist, sie längst durchschaut haben dürfte. Es giebt indessen immer Leichtgläubige oder Zaghafte, welche, wenn auch noch so oft getäuscht, solchen allarmirenden Berichten immer wieder Glauben zu schenken geneigt sind. Indem wir lediglich aus diesem Anlaß von den obigen Berichten Notiz nahmen, sind wir in der Lage, auf das Bestimmteste zu erklären, daß ein offensives Vorgehen in Italien entfernt nicht in den Absichten der kaiserlichen Regierung liegt. Wenn aber die Partei, von welcher diese Gerüchte ausgehen, solche aus Unmuth darüber verbreitet, daß Oestreich vollkommen in der Lage ist, jeden gegen dasselbe etwa angezettelten Versuch in den italienischen Provinzen des Kaiserreichs mit Macht niederzuschlagen, so können wir diesen Unmuth nur für berechtigt erklären, und wollen die Thatsache, die ihm zu Grunde liegt, durchaus nicht bestreiten."

— Wie der GC. aus **Krakau** geschrieben wird, sind daselbst gelegentlich einer vorgenommenen Hausrevision unter den Effekten eines in diesem Hause Bediensteten nebst mehreren andern kompromittirenden Schriften, revolutionären Plakaten ꝛc. auch direkte Rapporte von National-Gendarmen über die am letzten Sonnabnd und Sonntag mittels der Eisenbahn in Krakau angekommenen, ihnen bedenklich erscheinenden Fremden, und zwar in Ermangelung ihrer Namen mit den Personenbeschreibungen derselben vorgefunden worden. Bei demselben Anlaß fand man ferner mehrere Regierungspässe, von welchen die den Text der Blankette ausfüllende Kurrentschrift, mit Ausnahme der Namensunterfertigung des Ausstellers, vermittelst chemischer Mittel vollkommen ausgeätzt war, endlich auch mehrere Signalpfeifen, sowie detaillirte Erklärungen der Signale mit diesen Pfeifen. Den Sicherheits-Organen in Krakau soll es ferner gelungen sein, auch einen der revolutionären Steuereinnehmer in der Person eines dort domicilirenden Malers auszuforschen, in dessen Wohnung ein genaues Notizbuch über zahlreiche eingehobene Steuerbeträge vorgefunden wurde.

Wien, 5. März, Vormittags. Nach dem „Botschafter" begiebt der *Erzherzog Albrecht* sich zum Besuch des Königs von Bayern nach München. — Die „Presse" hört, daß nicht nur der gemeinsame *Vormarsch der Alliirten nach Jütland* beschlossen, sondern auch die detaillirten Dispositionen endgültig festgestellt seien.

F. C. **Frankfurt a. M**, 4. März. [*Schleswig-Holstein; Herr Sydow; Umschlag in München.*] Man kann es nicht oft genug wiederholen: vergessen wir, wenn wir von Schleswig-Holstein reden, die inneren Feinde nicht! Es handelt sich nicht blos um gewisse Fürsten und Minister und deren Agenten und Lohnschreiber: wir haben Feinde, die noch gefährlicher sind! Man wird durch manche Vorgänge dieser Tage nur zu eindringlich daran erinnert. Während die europäische Lage unserer Sache sich kaum verschlimmert, während die Stellung der großen Mächte zu einander und zu der Sache selbst uns eher günstig als gefährlich ist, während also Alles darauf ankommt, in Deutschland selbst in Berlin und Wien die widerwilligen Elemente vorwärts zu drängen, ihnen den Rückzug abzuschneiden, durch die Macht unserer nationalen Bewegung und das Herannahen des Frühlings ihnen einen stärkeren Eindruck zu machen, als bis heute geschehen ist, fängt wieder der Partikularismus, dieser Erbfeind der deutschen Nation, sich zu rühren an, und droht die deutsche Ehrensache um kleinvaterländische Linsengerichte zu verkaufen. Was ist es z. B. anders als Partikularismus, wenn man in Erlangen, am Tage vor der gorßen Landesversammlung, sich bewegen ließ, aus Furcht vor der Möglichkeit des Rücktritts des liberalen Ministers des Innern möglichst bescheidene Beschlüsse zu fassen? Was anders bedeutet diese Vorsicht, als: zuerst die bayrische Gewerbefreiheit und der bayrische Civilprozeß, dann die deutsche Ehre! Man beschönige diese Logik nicht. Die Männer, die sich bewußt oder unbewußt durch sie leiten ließen, haben ein Beispiel gegeben, dessen Nachahmung uns schädlicher werden müßte, als wenn wir noch dreißig reaktionäre Minister mehr in Deutschland hätten. Ja es würde sich auch direkt an seinen Urhebern rächen. Denn würde dieses Beispiel um sich greifen, besänne sich der Partikularismus wieder in allen deutschen Landen auf sein altes trauriges Vorrecht, und liefe die große nationale Bewegung in einen allgemeinen Rückzug auf die lokalen Interessen aus: wie schnell würde dann, nachdem man Schleswig-Holstein unfehlbar verloren hätte, die siegreiche Reaktion die Herrn v. Neumeyer und Mulzer und was es sonst noch an liberalen Minister giebt, in die Luft sprengen. Und was hätte das Eine mit dem Andern verloren! — Aber was schon der wahre Vortheil verbietet, das sollte dreimal durch die Ehre verboten sein. Ein Blatt, das im Punkte der nationalen Ehre sich makellos auf der Höhe hält, ohne daß es jemals die Klugheit oder die bayrischen Interessen verachtet hätte, der Nürnberger Correspondent, hat dieser Tage mit Recht, (dem Sinne, wenn auch nicht dem Wortlaut nach) gesagt: Ein Paar Jahre Reaktion daheim — wenn es sein müßte — schütteln wier wieder ab; aber was bringt uns das verlorne Schleswig-Holstein und die verlorne Ehre wieder?

Das sechste, mit dem 29. Februar abschließende Verzeichniß der bei der geschäftsleitenden Kommission der Abgeordnetenversammlung eingegangenen weist einen Zuwachs von 47,529 fl. nach. Die bedeutendsten Posten sind: 2000 fl. aus Bremen, 2875 fl. aus Kassel, 3000 fl. aus Karlsruhe und eben soviel aus Stuttgart, 5725 fl. von den Deutschen in Newyork, 12,068 fl. von den Deutschen in Havanna. Mit der besonderen Bestimmung für die Nothleidenden in Schleswig sind in Folge des Aufrufs vom 21. Februar c. 4000 fl. eingegangen, ungerechnet den Werth eines brillantenbesetzten Armbandes das auf 300 Thlr. geschätzt ist. Ein großer Theil dieser Gaben kommt von deutschen Frauen, an welche sich der Aufruf ausdrücklich gewendet hatte. Auch der ansehnliche Ertrag des von Frankfurter Damen veranstalteten Basars (7800 fl.) ist durch das Lokalkomité demselben Zwecke gewidmet worden; diese Summen und die weiteren 7200 fl., welche das genannte Komité soeben an den Centralausschuß überwiesen hat, werden erst in dem nächsten Verzeichniß der Beiträge erscheinen.

Herr von Sydow wird bekanntlich seinen Posten als preußischer Gesandter am Bundestag verlassen; wie wir jetzt erfahren, in Folge eines sehr unfreundlichen Briefwechsels zwischen ihm und Herrn von Bismarck der ihm zum Vorwurf machte, daß es ihm nicht gelungen war, die Majorität am Bund für die preußisch-östreichische Politik zu Stande zu bringen. Jetzt wird man ihn, wie es heißt, nach Madrid versetzen. Sein Nachfolger, Herr von Savigny, einer der beiden Söhne des berühmten Juristen, ist katholischer Proselyt.

In *München* hat sich, wie uns von dort geschrieben wird, in den höchsten Regionen abermals eine beklagenswerthe Schwenkung der Ansichten in der schleswig-holsteinschen Sache vollzogen: man ist auf dem Standpunkt des alten Königs von Württemberg angelangt, der die ganze Bewegung für Schleswig-Holstein als „demokratischen Schwindel" ansieht. Diese mögliche Anschauung hatte schon einmal am Hofe des Königs Max Geltung gewonnen, war dann aber durch einen frischeren Luftzug wieder verdrängt worden. Ob der bessere Geist, der vor zwei Monaten von München aus so mannigfache Hoffnungen erregte, jene Bedientenweisheit noch einmal aus dem Felde schlagen wird, das steht dahin. Vor der Hand ist die Einberufung des bayrischen Landtags von Neuem beseitigt — trotz der positiven Versicherungen, die der Freiherr von Lerchenfeld in Erlangen am Tage vor der Landesversammlung (und um auf diese einen Druck zu üben) abgegeben hatte.

Frankfurt a. M., 5. März, Morgens. Nach einem officiellen „Mitgetheilt" der hiesigen Morgenblätter, wäre dem Bunde neuerlich von keiner Seite eine Aufforderung zur Beschickung einer europäischen Konferenz zugegangen.

Schleswig-Holstein.

— Auch die „Kreuz-Z." meldet, daß nunmehr in Folge der Mission des Generals v. Manteuffel nach Wien die beiden deutschen Großmächte sich auch über das weitere Vorgehen der alliirten Armee verständigt hätten und der Einmarsch der preußisch-östreichischen Armee in Jütland bevorstehe. Bis jetzt haben sie bekanntlich nur Kolding auf der Grenze von Schleswig besetzt; wenn sie nun vorgehen in die dänische Provinz, werde nicht nur die Festung Friedericia belagert werden, sondern Jütland werde als feindliches Gebiet auch für den Unterhalt der Truppen zu sorgen haben.

— [*Nachtrag zu dem Bericht der Kriegsereignisse vom 1. bis incl. 10. Februar.*] Nachdem dem wiederholt ausgesprochenen Bedürfniß des großen, an den Ereignissen bei der Armee theilnehmenden, Publikums durch Veröffentlichung einer allgemeinen Schilderung der Thätigkeit der Armee Genüge geschehen ist, sind die detaillirten Berichte der Korps eingegangen, die eine Vervollständigung jenes ersten Berichtes gestatten.

Wenngleich es ursprünglich beabsichtigt war, diese Ergänzungen erst in dem zweiten Theil, in der Fortsetzung des Berichtes zu geben, so dürfte sich dessen Veröffentlichung durch die allgemeinen Verhältnisse doch noch so lange verzögern, daß es, um den speciellen Leistungen der Korps gerecht zu werden, angemessener erscheinen möchte, dies als einen besonderen Nachtrag zu geben.

Zunächst muß hier in Betreff des Gefechtes bei Oberselk am 3. Februar nachträglich noch besonders erwähnt werden, daß die Besetzung des Königsberges, nach der vom Feldmarschall ertheilten Disposition, für diesen Tag noch *nicht* vorgeschrieben, sondern nur, wie es bereits im Bericht erwähnt ist, die Aussetzung der Vorposten in der Linie von Fahrdorf über Oberselk, Jagel nach Alt-Bennebeck, also den Königsberg noch vor der Front lassend, befohlen war. Das bei Ausführung dieser Dispositionen von dem östreichischen Korps mit den wider Vermuthen vorgeschobenen Dänen engagirte Gefecht wurde durch die Brigade Graf Gondrecourt mit so großer Bravour durchgeführt, daß nicht nur die in der Disposition vorgeschriebene Vorpostenstellung erreicht, sondern auch noch darüber hinausgehend, der Königsberg erstürmt und festgehalten wurde, und die Dänen, verfolgt durch die Oestreicher, das ganze Vorterrain vor den Schanzen räumen mußten. Auf die Wichtigkeit jenes Berges, zur Beschießung der Dannewerke, ist schon in dem ersten Berichte hingewiesen, und war dadurch der Erfolg des Tages, durch den ungestümen Muth der Brigade Graf Gondrecourt, ein hervorragend glänzender.

Ueber den Batteriebau in der Nacht vom 3. zum 6. Februar ist noch hinzuzufügen, daß, außer der schon im ersten Bericht erwähnten Batterie auf dem Königsberge, daselbst noch eine für sechszehn östreichische achtpfündige Geschütze, sowie eine beim Bahnhof für sechs preußische zwölfpfündige und für sechs preußische gezogene sechspfündige Geschütze in derselben Nacht, trotz des Schnees und festgefrorenen Erdbodens fertig gebaut, und alle diese Batterien armirt und am Morgen schußbereit waren.

Zu dem Gefechte bei Oeversee am 6. Februar ist, durch die nunmehr eingegangenen Berichte, das Material geliefert, die von den Oestreichern an diesem Tage errungenen Trophäen namhaft machen zu können. Dieselben bestanden nebst mehreren Geschützen, Munitionswagen und sonstigem Armee-Material, in nahe an tausend Gefangenen.

Die Verfolgung war von Seiten des östreichischen Korpskommandanten schon vor Eintreffen des Feldmarschalls in Schleswig angeordnet worden und mit so großem Eifer ins Werk gesetzt, daß die ostreichischen Husaren im Verein mit bald darauf anlangender Artillerie, schon bei Hellingbek die Queue der abziehenden Dänen erreichten, ihnen großen Abbruch thaten und unausgesetzt am Feinde blieben. Erst die starke Stellung der dänischen Arrière-Garde bei Oeversee nöthigte die Husaren, die bald darauf eintreffende Infanterie der Brigade Nostiz abzuwarten, und wurde nun mit dieser, trotz des erhaltenen Befehls, nur bis Oeversee vorzugehen, sogleich der Angriff unternommen.

Das, wie schon im ersten Bericht erwähnt, von den Oestreichern mit der ausgezeichnetsten Bravour gegen die in starker Position stehenden, numerisch überlegenen und tapferen Widerstand leistenden Gegner geführte Gefecht, das, nachdem es wiederholt zum Bayonnetangriff und zum Handgemenge gekommen war, die Dänen zum Rückzuge und weiterhin noch in der Nacht zur Räumung von Flensburg zwang, hatte durch die Größe der von den Oestreichern errungenen Trophäen die glänzendsten Resultate geliefert, und nur der Umstand, daß die beiden Seitenkorps, das königlich preußische Armeekorps und die Gardedivision, aus den im ersten Bericht erwähnten Gründen nicht im Stande waren, an jenem Tage in Flanke und Rücken des Feindes in das Gefecht einzugreifen, bewahrte die dänische Arrière-Garde vor gänzlicher Vernichtung.

Die Brigade Nostiz, die das Gefecht bei Oeversee so ruhmvoll geliefert, hatte seit dem Abend des 3. in vorderster Linie auf dem Königsberg gestanden und fast mit allen Abtheilungen ununterbrochen bivouakirt. Am 6. war sie seit Morgens 5 Uhr ohne abzukochen auf dem Marsch und im Gefecht gewesen, in welchem sie selbst einen Verlust von 27 Offizieren und 626 Mann an Todten und Verwundeten erlitten hatte. Die Erschöpfung der Truppen war dadurch so groß, daß für den anderen Tag die Fortsetzung der Verfolgung durch diese Brigade, ebenso wie durch die Brigade Graf Gondrecourt, die in dem Gefechte bei Ober-Selk gleiche Verluste und seitdem gleiche Strapazen erlitten hatte, nicht gerechtfertigt erschien.

Die vollkommene Würdigung dieser Umstände machte den Befehl des Feldmarschalls nothwendig, für den 7. der Gardedivision die Verfolgung zu übergeben und die östreichischen Truppen in ihren Stellungen zu belassen.

In Bezug der drei Eskadrons des königlich preußischen Armeekorps, die am Morgen des 7. vor Flensburg eintrafen, muß noch hinzugefügt werden, daß zwar die dänische Hauptmacht Morgens 5 Uhr die Stadt geräumt, jedoch noch eine Arrière-Garde unmittelbar nördlich derselben, und viele Nachzügler in derselben zurückgelassen hatte. Mit dieser Arrière-Garde hatten die drei Eskadrons noch ein längere Zeit andauerndes Gefecht, das wegen der Lokalität vorzugsweise durch abgesessene Kavalleristen mit Karabinerfeuer geführt werden mußte. Außer den im ersten Berichte schon erwähnten eroberten Geschützen, der Menge des erbeuteten Kriegsmaterials, wurden von den drei Eskadrons hier noch 150 Gefangene eingebracht.

— Die „Wiener Ztg." enthält jetzt auch eine zwölf Spalten lange amtliche Relation über die Operationen des k. k. östreichischen 6. Armeekorps in der Zeit vom 6. bis 7. Februar. In derselben wird bestätigt, daß dem Grafen Gondrecourt der Befehl zur Verfolgung der Dänen für den General v. d. Mülbe zur Expedition übergeben worden sei, daß dieser Befehl aber aus Versehen nicht an seine Bestimmung gelangt sei. — Nach der berichtigten Verlustliste beträgt der Gesammtverlust der Oestreicher vom 2. bis 6. Februar 58 Offiziere und 826 Mann und zwar todt: 19 Offiziere, 147 Mann, vermißt 90 Mann, vewundet 39 Offiziere, 589 Mann. Das Regiment König von Belgien hat 20 Offiziere und 213 Mann verloren, 4 Offiziere und 29 Mann todt, 16 Offiziere und 153 Mann verwundet, 31 Mann vermißt. Beinahe eben so stark ist der Verlust des Regiments Baron Martini Nr. 30, verhältnißmäßig noch stärker der des 9. Feldjäger-Bataillons.

— Ueber das Gefecht vom 29. Februar geht der „Voss. Ztg." von authentischer Seite noch folgender Bericht zu: „Am 29. v. M. ist von 2 Eskadrons des 1. Westphälischen Husaren-Regiments Nr. 8, das der königl. preußischen Garde-Infanterie-Division zugetheilt ist, eine Rekognoscirung in der Richtung auf Bække unternommen, weil man erfahren hatte, daß der Feind in jener Richtung größere Kräfte zusammenziehen sollte, und hierüber bestimmte Aufklärung zu haben wünschte. Der Zug Husaren der Avantgarde stieß jenseit Bække auf eine ungefähr 50 Pferde starke dänische Dragoner-Abtheilung, griff sie sogleich an, warf sie und verfolgte sie bis Skjöbeg. Von den beiden Eskadrons war die eine bei Bække als Soutien halten geblieben, während die andere im Trabe gefolgt war und gerade rechtzeitig bei Skjöbeg eintraf, und eine vollständige dänische Eskadron, die eben den Avantgardenzug angreifen wollte, selbst zu attaquiren. Die feindliche Eskadron wurde geworfen, im blutigen Handgemenge bis jenseit Skjöberbjeg verfolgt, und ihr eine große Zahl von Gefangenen abgenommen. Da erschien plötzlich, über einen Berg kommend, eine neue dänische Eskadron, auf dem Wege von Vorbasse. Die verfolgenden Husaren, trotzdem die Pferde von dem weiten Lauf schon ziemlich erschöpft, wandten sich sogleich diesem neuen Feinde entgegen. Es kam zu einem Handgemenge, in dem der Säbel die Hauptrolle spielte. Doch inzwischen sammelten sich auch die zuerst geworfenen und bis hierher verfolgten dänischen Dragoner, schlossen sich der frisch angekommenen Verstärkungs-Schwadron an, und dieser großen Ueberlegenheit mußten endlich die kühn vorgegangenen Husaren weichen. Bei dieser Gelegenheit gingen die schon gefangen genommenen Dragoner bis auf eine geringe Zahl wieder verloren, und die in dem schwierigen Terrain, in den mit Schnee angefüllten Gräben gestürzten und vom Pferde gehauenen Husaren mußten zurückgelassen werden. Der Feind wagte trotz seiner großen Ueberlegenheit nicht, über Skjöbeg hinaus zu folgen, und leider war die im Gefecht gewesene Husaren-Schwadron zu erschöpft, um den Feind von Neuem angreifen zu können. Die bei Bække zurückgebliebene Soutien-Eskadron, die durch Detachirungen nach anderen Richtungen bis auf 50 Pferde zusammengeschmolzen, war nicht bei der Hand und nicht stark genug, um den so sehr überlegenen Feind mit Aussicht auf Erfolg angreifen zu können. Die beiden Eskadrons traten deshalb den Rückmarsch nach den Kantonnements an. Der diesseitige Verlust besteht an Vermißten, die wahrscheinlich todt oder verwundet in die Hände des Feindes gefallen sind, in 1 Offizier, Lieutenant Helmigk, 33 Mann, 24 Pferden. Außerdem sind 3 erheblich verwundete Mann der Eskadron mit zurückgebracht: Der Verlust der Dänen besteht, wie bis jetzt ermittelt, in 35 Todten und Verwundeten, 4 Gefangenen, 3 erbeuteten Pferden. Wenn das Gefecht auch auf preußischer Seite große Verluste geboten, so muß doch die Bravour der Husaren-Eskadron, die unberücksichtigt der Zahl der Gegner sofort angriff, anerkannt werden, ebenso wie der vortreffliche Gebrauch der Säbel, für den die Zahl der todten und verwundeten Dänen zeugt."

Hadersleben, 2. März. Dänische Dragoner haben in hiesiger Gegend noch nach dem Einzug der alliirten Truppen, als deren Vorposten schon bei Christiansfeld standen, mehrere Personen, gegen welche keine Anklage und kein irgendwie begründeter Verdacht vorlag, Nachts aus ihren Wohnungen fortgeschleppt. So wurde u. A. der Besitzer der Aller-Mühle aus dem Bett gerissen und nach Kolding gebracht. Nachdem er geraume Zeit hindurch nicht einmal verhört worden war, eröffnete ihm endlich der dortige Polizeimeister, daß er sich bis jetzt aller-

dings keine strafbare Handlung habe zu Schulden kommen lassen, für sein ferneres gutes Verhalten jedoch eine Kaution von 5000 Thalern stellen müsse, die verwirkt sei, sobald jemals durch seine Mithülfe der dänischen Armee irgend ein Nachtheil zugeführt werde. Der Müller protestirte gegen diese schmähliche Gelderpressung; da er jedoch später erkrankte und erfuhr, daß ein Krüger in Wonfild, der in ähnlicher Weise verhaftet worden, gegen Erlegung von 1000 Thlr. wieder freigelassen sei, offerirte er gleichfalls eine Kaution von 1000 Thlr., die zurückbezahlt werden sollte, sobald er eine Bescheinigung seiner Ortsbehörde einsende, daß er ein ruhiger friedliebender Mann sei, der sich niemals an antidänischen Demonstrationen betheiligt habe. (B. B. Z.)

Hadersleben, 3. März. Gestern hat der von den Civilkommissairen neuernannte Inspektor des höheren Schulwesens im Herzogthum Dr. Lübker, im hiesigen Gymnasium eine gründliche Revision aller Klassen und vor Allem der Lehrbücher vorgenommen, deren Resultat ihn in die Nothwendigkeit versetzte, heute Morgen halb 9 Uhr vor der versammelten Jugend und ihren bisherigen dänischen Professoren im großen Hörsaale nach kurzer, aber kräftiger Darstellung des Sachverhaltes das Gymnasium bis auf Weiteres zu schließen. Er ist sofort abgereist, um sich wahrscheinlich mit anderen, und zwar deutschen Kollegen, betreffs einer neuen Besetzung der meisten hiesigen Katheder ins Einvernehmen zu setzen. Der Bürgerschule steht in nächsten Tagen ein ähnlicher Reformakt bevor. Die deutsche Bevölkerung befindet sich in Folge dieses wichtigen Ereignisses in der freudigsten Aufregung, denn die bisherigen Lehrbücher, meist in dänischer Sprache, sollen zum großen Theil höchst mangelhaft, diejenigen der Geschichte des Landes aber die bekanntesten Thatsachen vollständig entstellend gewesen sein. — In militairischer Beziehung ist zu melden, daß es binnem Kurzem zu energischen Thaten kommen dürfte. Die fortwährenden Zufuhren und Anhäufungen von Verpflegungsartikeln jeder Art, sowie weitere Abschlüsse mit den Lieferanten, dann das häufige Heranziehen der weiter im Süden gelegenen Munitionsvorräthe — alles das deutet mit ziemlicher Bestimmtheit darauf hin, daß es sehr bald zu entscheidenden Thatsachen kommen wird.

Flensburg, 4. März. Auf dem Kriegsschauplatze ist in der letzten Zeit nichts von Belang vorgefallen, dagegen wird von beiden Seiten an Verschanzungen 2c. gearbeitet. Die Arbeiten der Preußen sollen schon am 19. Februar begonnen, aber Anfangs durch Schneesturm gestört, in neuester Zeit aber rascher vorgeschritten, einige Parallelen und Laufgräben schon fertig, auch eine Schanze gegenüber dem Hauptpunkt aufgeworfen sein, die äußersten Batterien sollen sich ungefähr 2000 Ellen von der dänischen Angriffsfront entfernt befinden. Die Dänen ihrerseits arbeiten noch unausgesetzt an der weitern Verstärkung ihrer Schanzen und legen auf der andern Seite des Alssund neue Strandbatterien an, um jeder Umgehung vorzubeugen. Auf der Insel Fänö, zwischen Fyen und Friederica, Stenderup gegenüber, legen sie Strandbatterieen an, wahrscheinlich um Friedericia vor einem Flankenangriff zu schützen. Ihre Kriegsschiffe durchstreifen unabläßig die Gewässer zwischen Friedericia und Sonderburg. Von beiden Seiten wird zum ernsten Kampf gerüstet; nach Annahme Sachkundiger wird derselbe jedoch von Seiten der Preußen vor Mitte März nicht begonnen werden können und die Dänen scheinen sich ruhig in der Defensive verhalten zu wollen. (Fl. Z.)

Flensburg, 4. März. Endlich ist auch die Purificirung des Lehrerstandes an der lateinischen Schule erfolgt und sämmtliche Dänen, die den alten Anforderungen, Biennium in Kiel 2c. nicht entsprechen, abgesetzt worden. Rektor Simesen wird heute Flensburg verlassen. Eben so hat auch einer der eingefleischtesten Dänen und Peiniger des Landes, der Medicinalinspektor Schleißner, seine Entlassung erhalten. Für morgen wird eine Deputation aus dem Amte Husum erwartet, welche den Kommissarien eine Dankadresse für die Einsetzung des Amtmanns Thomsen-Oldensworth überbringt. (H. N.)

Alnoer, 4. März. Während die fremden Offiziere bisher mit dem freundlichsten Entgegenkommen im preußischen Hauptquartier aufgenommen wurden, ist jetzt der Befehl gegeben worden, dieselben nicht mehr über die Brücke bei Ekensund zu lassen. Es waren nämlich gestern hannoversche Offiziere hergekommen, welche in Käppi und Schärpe bei fehlender weißer Erkennungsbinde um den Arm, von Glück zu sagen hatten, daß auf sie, die auf diese Weise den Dänen ziemlich ähnlich sahen, nicht von den Posten geschossen wurde. Sie hatten es nicht für nöthig gehalten, sich vorher beim Prinzen Friedrich Karl zu melden. — Die japanesischen Gäste sind gestern nach dem Hauptquartier Hadersleben zum Besuch bei dem Kronprinzen, Marschall Wrangel und Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz abgereist, gedenken jedoch bald zurückzukehren, um bei Düppel nichts zu versäumen. Sie haben mit überraschender Schnelligkeit und Sauberkeit einzelne Detailzeichnungen aufgenommen. — Gestern wurde in Zeit von zwei Stunden eine zweite Brücke bei Ekensund, südlich der ersten, geschlagen. Sie besteht aus 25 Pontons und 4 Böcken. Die Pontons stehen näher an einander als sonst (von Mitte zu Mitte 10½ Fuß), und so scheint die Brücke für schwere Transporte benutzt werden zu sollen. Die nahe Ankunft des Belagerungstrains wird nochmals angekündigt. Als ein Zeichen, daß die Tage der Ruhe gezählt sind, darf auch die angeordnete Herstellung von Faschinen und Schanzkörben gelten, mit welcher die Artilleristen (auch die Mannschaften der Kolonnen) beschäftigt werden. Auch heißt es, daß die Schanzkörbe aus der Dannewerkstellung, deren Demolirung rüstigen Fortgang nimmt, hergeschafft werden sollen, um zur Schartenbekleidung unserer Batterien benutzt zu werden. (N. Z.)

Rendsburg, 4. März. In Flensburg werden gewaltige Vorbereitungen zur Ermöglichung der Aufnahme vieler Verwundeten 2c. gemacht. Gestern ist u. A. die Ordre zur Einrichtung von 2500 neuen Betten gegeben. Der Angriff auf die Düppeler Schanzen wird demnächst erwartet. Vorher werden noch 6000 Mann Preußen als Verstärkung einrücken. — Das hier im Kronwerk und ländlicher Umgegend stationirte 52. preußische Infanterie-Regiment wird morgen durch das von Frankfurt a. O. kommende 8. Grenadier-Regiment ersetzt. — An der Demolirung der Dannevirk-Schanzen wird mit ganzer Kraft gearbeitet. Es sind hier von dort circa 40 dänische Kanonen angekommen, die bisher noch auf den Schanzen gestanden haben und jetzt im Kronwerk aufgefahren sind. Mit geringer Ausnahme sind sie sämmtlich vernagelt. (H. N.)

— Nach den aus Rendsburg eingegangenen Meldungen sind dort bis zum 29. v. Mts. 12 Offiziere, 52 Unteroffiziere und 1246 Mann an Gefangenen eingeliefert und nach den Festungen weiterbefördert, während eine gleiche Zahl Gefangener sogleich in die Heimath entlassen ist, nachdem die Betreffenden sich legitimirt hatten, daß sie deutscher Nationalität seien.

— Aus Kiel, 4. März, geht der „Voss. Ztg.“ folgende Mittheilung zu: Graf Revertera, der östreichische Civil-Commissair, hat dem Dr. G. Rasch geschrieben, „daß er von seiner Ausweisung nichts gewußt habe. Es würde ihm zur Befriedigung gereicht haben, diese Maßregel von ihm abwenden zu können, und er trage nicht das geringste Bedenken gegen seinen Aufenthalt im Herzogthum Schleswig.“ Die Verfügung sei von der vor seiner Ankunft instituirten Civilbehörde erlassen. Dr. Rasch hat sich nun mit diesem Schreiben und einem Briefe des Feldmarschall-Lieutenants Baron v. Gablenz, worin derselbe ihm Aufnahme und Schutz in seinem Hauptquartiere zusagt, an den östreichischen Gesandten in Berlin, Grafen Karolyi gewandt, und, als Korrespondent für das Feuilleton der Wiener „Presse“, um dessen schleunige Intervention nachgesucht, weil trotz alledem an alle preußischen Militär-Kommando's Befehl ergangen sei, ihn zu verhaften, sowie er das Herzogthum Schleswig betrete, und „die preußische Armee zwischen ihm und dem östeeichischen Hauptquartier stehe“.

Hamburg, 5. März. Den „Hamburger Nachrichten“ zufolge tadelt das zu Christiania erscheinende „Morgenblad“ vom 1. d. die Politik Dänemarks gegenüber Schleswig; es bezweifelt, daß das norwegische Volk trotz seiner Sympathie für Dänemark geneigt sei, die zur aktiven Theilnahme am Kriege erforderlichen Opfer zu bringen. Das Volk werde dem Könige dafür danken, daß er sich am Kriege nicht betheiligt habe. Das demnächst zusammentretende Storthing werde zweifelsohne diese Anschauung bekräftigen.

Hamburg, 5. März, Mittags. [Telegr.] Die Kommerzdeputation macht bekannt, daß ihr aus London vom gestrigen Tage die zuverlässige Mittheilung zugegangen sei, die dänische Schraubenfregatte „Niels Juel“ habe am gedachten Tage die Rhede von Deales verlassen und sei, wie es hieß, der Elbmündung zugesegelt.

Hamburg, 5. März, Nachmittags. [Telegr.] Die Nachricht, daß die Schraubenfregatte „Niels Juel“ nach der Elbe unterwegs sei, brachte an der Börse Sensation hervor. Man befürchtete mehrfach, daß der „Niels Juel“ beabsichtige, dem größten Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff „Germania“, das morgen abgehen sollte, aufzulauern.

Altona, Sonntag, 6. März. Man schreibt der „Schleswig-Holsteinschen Zeitung“ aus Kiel vom heutigen Tage, daß die im Süderdithmarschen gelegenen Flecken Marne und Meldorf die holsteinsche Landesregierung um militärische Besatzung gebeten haben.

Hamburg, Sonntag, 6. März Vormittags. Die Preußen haben die telegraphische Verbindung mit Garding wieder hergestellt. Ein aus dem Hauptquartier Hadersleben vom 4. d. Mts. datirter Erlaß des Feldmarschalls v. Wrangel bringt wegen der wiederholt vorgekommenen böswilligen Zerstörung der Telegraphenleitungen in Erinnerung, daß, wer feindliche Handlungen gegen die alliirte Armee begeht, vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll. Zugleich werden die Kommandanten angewiesen, mit besonderer Sorgfalt über den Telegraphen zu wachen.

Kopenhagen, Sonnabend, 5. März. Heute haben die Wahlen zum Folkething des Riksraad stattgefunden. Sämmtliche Kandidaten Kopenhagens gehören der nationalliberalen Partei an, und stimmen für energische Führung des Krieges. Exminister Hall sagte in seiner Wahlrede, nach der Ankunft Lord Wodehouse's von Berlin habe er Letzteren gefragt, ob die Aufhebung der Novemaerverfassung den Einmarsch deutscher Truppen verhindern würde. Lord Wodehouse habe ein entschiedenes „Nein“ geantwortet.

Großbritannien und Irland.

London, 4. März, Nachts. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiederte der Unterstaatssecretair Layard auf eine Interpellation Fitzgerald's, das Handelsamt habe Abschrift des proponirten Tarifs zwischen Oestreich und dem Zollverein erhalten; nach Abschluß dieses Handelstraktats werde England danach trachten, gleiche Privilegien für die britischen Interessen zu erwirken.

Frankreich.

Paris, 3. März. Mit der Kapitulation Campeche's sagt der „Moniteur“ heute, ist die Okkupation aller mexikanischen Städte vollständig geworden. Aus den Depeschen des Generals Bazaine geht hervor, daß „durch die militärischen Operationen nunmehr der nächste Zweck, den Frankreich verfolgte, die Auflösung der juaristischen Regierung und Armee, erreicht ist.“ Der letzte Feldzug nach dem Norden hat den Juaristen 3000 Mann (Todte, Verwundete und Gefangene) und 23 Kanonen (wovon 15 gezogene) gekostet und das Desertiren machte die Niederlage vollstänig.

— Wie die „Gazette des Tribunaux“ meldet, hat nur Scaglioni, der bekanntlich aufrichtige Reue fühlt, ein Kassationsgesuch eingereicht; Greco, Imperatori und Trabucco haben sich bei dem Spruch des Assisenhofes beruhigt.

Paris, 3. März. Der englische Konferenzvorschlag ist, wie die „France“ heute wiederholt versichert, der französischen Regierung officiell gar nicht zur Prüfung vorgelegt worden, und auch der deutsche Bundestag hat keine Mittheilung davon erhalten. Das genannte Blatt schlägt übrigens zur Lösung der schleswig-holsteinschen Frage wiederholt ein Mittel vor, das besser sei, als das starre Festhalten an den Verträgen von 1852, besser als unfruchtbare Protokolle, besser als gewaltsame, geheimer Ruhmsucht verdächtige Invasionen, besser als erbitterter, blutiger Krieg, nämlich: das Volk von Schleswig-Holstein selbst zu fragen, was es will: deutsch bleiben, oder für immer dänisch werden. Frankreich, versichert die „France“, werde, da es in der Welt im höchsten Grade den Grundsatz des Volksrechts vertrete, offenbar einem solchen Versuche, der den Frieden durch die Befriedigung der nationalen Wünsche erziele, nur seinen Beifall zollen können.

— Monsieur Eugene d'Arnault treibt, seit den kürzlich in Schleswig-Holstein gemachten unangenehmen Erfahrungen, sein Wesen in gewissen französischen Blättern ärger als je. So schreibt er im „Siècle“ vom 3. März ein haarsträubendes Feuilleton über die in Deutschland noch immer grassirende Prügelstrafe. Als Beleg dafür wird u. A. die angebliche Mißhandlung eines Knaben in Eckernförde durch „den Polizeidirektor Kieler, einen Deutschen“, angeführt und die Geschichte mit allen Raffinements des französischen Feuilletonstyles versehen. „Das sicherste Resultat des Krieges, den Deutschland in diesem Augenblick gegen Dänemark führt, wird die Wiederherstellung der Prügelstrafe sein, welche durch die Verfassung vom 18. November 1863 abgeschafft worden war.“ Also lautet die Schlußfolgerung dieses wirklich unqualificirbaren Machwerks.

Paris, 4. März. Der Erzherzog Maximilian kommt, wie die „France“ meldet, morgen bestimmt nach Paris und steigt in den Tuilerien ab, wo der Pavillon Marsan für ihn eingerichtet worden ist, reist dann, nachdem er sich einige Tage hier aufgehalten, direkt nach Triest zurück und wird sich am 24. oder 25. d. Mts. auf einer östreichischen Fregatte, die von zwei französischen und vielleicht auch englischen Schiffen begleitet wird, nach Mexiko begeben, wo er gegen Ende April eintreffen kann. Ein besonderer Gesandter wird einige Tage vorher nach Mexiko abgehen, um dort die Ankunft des Souverains anzumelden. Daß Se. kaiserliche Hoheit ganz darauf verzichtet habe, nach Mexiko zu gehen, wird heute, wie bereis telegraphisch gemeldet, vom „Moniteur“ für ganz grundlos erklärt.

— Nach Mexiko haben Ordre erhalten: ein Bataillon leichter afrikanischer Infanterie und eine Schwadron afrikanischer Jäger in Algier, so wie eine Schwadron Husaren in Mans.

— Die „Patrie“ theilt über die Reorganisation der Fremdenlegion, die bisher in Algerien war und sich jetzt in Mexiko befindet, folgende Einzelnheiten mit: „Diese Legion, die im Dienste des Kaisers von Mexiko während eines Zeitraumes von 8—10 Jahren bleiben wird und jetzt aus 2000 Mann besteht, wird auf 6000 Mann (6 Bataillone zu 1000 Mann jedes) gebracht werden. Die französischen Offiziere, die gegenwärtig in derselben dienen, behalten den Rang in der französischen Armee und erhalten je nach ihrem Grade zehn bis zwanzig Franks pro Tag Uebersold. Die Offiziere der drei neuen Bataillone werden aus den französischen Regimentern genommen werden, die sich gegenwärtig in Mexiko befinden. Das Korps wird theils in Mexiko, theils in Puebla Garnison halten. Nach seiner vollständigen Organisation soll die französische Armee nach Frankreich zurückkehren. Die „Patrie“ glaubt jedoch, daß vor Ende dieses Jahres keine französischen Truppen aus Mexiko zurückgezogen werden. Der Prinz Napoleon Bonaparte, Sohn des Fürsten Canino und Vetter des Kaisers, dient seit einiger Zeit als Hauptmann in der Legion.“

Paris, 5. März. [Telegr.] Der Erzherzog Maximilian trifft heute Nachmittag 3½ Uhr hier ein; es sind Vorbereitungen zu seinem Empfange getroffen.

Paris, 5. März, Nachmittags. [Telegr.] Aus Rom hier eingegangene Briefe sprechen von Streitigkeiten zwischen den französischen und päpstlichen Truppen.

Nach dem „Pays“ haben die in Brest liegenden preußischen Kriegsschiffe den Befehl erhalten, nach der Ostsee abzugehen.

Italien.

— Laut einer im „Monitore di Bologna“ veröffentlichten Uebersicht hat Italien gegenwärtig folgende Truppenzahl unter den Waffen stehen: Linieninfanterie 275,000 Mann, Bersaglieri 30,000, Kavallerie 24,000, Artillerie 30,000, Karabinieri 22,000, Genie, Troß und Verwaltung 23,000 Mann. Die Gesammtstärke des italienischen Heeres würde demnach 404,000 Mann betragen.

— Der „Köln. Ztg.“ wird aus Triest folgende Proklamation des venetianischen Aktionskomité's mitgetheilt:

An die Venetianer und Triestiner! Die Ereignisse, die wir vorausgesehen, sind herangekommen; die dänisch-deutschen Angelegenheiten sind das Anzeichen großartiger Umwälzungen. Der Brand wird schnell um sich greifen, denn überall ist der Brennstoff angehäuft; wir, die wir zwischen der Aktion und der Sklaverei zu wählen haben, gehen zur Aktion über. Aber wir werden nicht allein sein, denn im Auslande werden uns starke Völker zur Seite stehen, und im Inlande nehmen die Dinge eine Gestalt an, die das Beste hoffen läßt. Die Regierung sieht den Krieg gegen Oestreich voraus und wünscht ihn; aber sie will ihn nicht beginnen, um den diplomatischen Klagen zu entgehen und nicht die ganze Verantwortlichkeit auf sich zu laden. Die Regierung kann der Bewegung nur folgen und wird ihr folgen; aber sie kann nicht dulden, daß die Bewegung von innen nach außen getragen wird, noch daß die Freiwilligen die Grenze überschreiten, ohne daß ein Aufstand sie dahin beruft. Der, welcher reiflich überlegt, kann nicht wollen, daß eine konstituirte Regierung anders handelt. Also zuerst die Insurrektion, dann Garibaldi mit den Freiwilligen, zuletzt die Armee. Die Frage liegt daher für uns klar am Tage. Wir können vernünftigerweise nie hoffen, daß uns die Regierung aus freien Stücken der Sklaverei entreißt. Ihr werdet Euch erinnern, daß, wenn Oestreich 1859 nicht in Piemont eingefallen sein würde, der Krieg nie ausgebrochen wäre. Ein von Euch ausgehender Ruf zur Insurrektion beseitigt alle Hindernisse. Die Hülfe ist bereit, die Beschaffenheit des Bodens begünstigt uns; die Erfahrung giebt uns Sicherheit. Garibaldi hat das Signal durch seine Proklamation gegeben, die von Allen ohne Parteihaß angehört, von den Italienern nichts weiter verlangt, als Eintracht und Handeln gegen den gemeinschaftlichen Feind. Wir kündigen Euch an, daß Euer Aktionskomité mit dem von Garibaldi errichteten Centralkomité und mit den Insurrektionskomité's in Ungarn und Galizien ein Abkommen getroffen hat, damit die Bewegung überall zu gleicher Zeit losbreche. — Noch ein Mal (und es ist vielleicht das letzte Mal, daß wir von Vorbereitungen sprechen) verständigen und organisiren wir uns; und anstatt auszuwandern, bleiben wir auf unserem Grund und Boden, für den wir die Freiheit und Unabhängigkeit erkämpfen müssen.

Im Februar 1864. Das venetianische Aktions-Komité.

Rußland und Polen.

Warschau, 2. März. [Ablösungsgesetz; Schließung der Läden; Schulrevolte; Kriegsbereitschaft; Lotterie; Verbot.] Bei dem heutigen Diner beim Statthalter, als die Gäste, aus Militärs, hohen Beamten, den fremden Konsuln und 5 bis 6 Bürgern aus dem Adel bestehend, sich zu entfernen anschickten, wurden sie von der Mittheilung zurückgehalten, daß soeben ein Telegramm von Sr. Majestät eingetroffen sei, in welchem die heute erfolgte Sanktion des Ablösungsgesetzes der bäuerlichen Grundstücke mitgetheilt sei. In der That aber wußte man schon Vormittags in der Stadt davon, daß heute diese Mittheilung erfolgen wird. Der Ueberbringer dieses Gesetzes soll ein Adjutant des Generals Annenkoff sein. — Die Läden der Meth- und Senatorenstraße, der Krakauer Vorstadt und der neuen Welt, mußten heut geschlossen sein, wie an einem Feiertage. — Die Schüler eines Gymnasiums sind gestern von ihren Vorgesetzten angewiesen worden, heute in die Schule zu kommen. Als sie sich einstellten, forderte sie der Rektor auf, in die Kapelle zu gehen, und einem officiellen Gottesdienste beizuwohnen, was aber die Schüler abschlugen, indem sie sagten, daß sie nicht im Stande seien, Sympathie zu heucheln, da sie solche nicht hegen könnten, so lange die Brüder unaufhörlich gemordet würden. Der Rektor ließ die Thüre abschließen, um so die Schüler zurückzuhalten, worauf diese die Thüre einschlugen und davon eilten. So erzählt die „Bresl. Z.“

Das 6. Armeekorps kommt wirklich aus Rußland hier an, und die hier stehende Garde geht an die preußische Grenze. Man will hier durchaus nicht zugeben, daß die Garde zum Herumschlagen mit den Insurgenten hinausgeschickt wird und glaubt beharrlich, daß sie für die Eventualität einer auswärtigen Operation an die preußische Grenze rückt. Bemerkenswerth ist es, daß der Armee jetzt Kriegsbereitschaft befohlen ist, was bis jetzt nicht der Fall war. — Nachdem die hiesige Lotterie seit der

letzten Ziehung, also 2 Monate über die gewöhnlichen Intervalle hinaus aus Mangel eines Pächters, und wegen der nicht eingetroffenen Anmeldungen der bisherigen Einnehmer suspendirt war, sieht sich die Schatzkommission veranlaßt, das Einnehmergeschäft selbst zu übernehmen und Jedwedem, der sich meldet, Loose direkt zu verkaufen. Die Leser werden sich noch erinnern, daß das Einstellen des Spielens in der Lotterie in Folge eines im vergangenen Sommer erfolgten Verbots der National-Regierung geschehen ist, welches Verbot also noch nachwirkt. — Den Fahrzeugen der hiesigen Dampfschifffahrts-Gesellschaft ist es verboten worden, ohne die Anwesenheit eines von der Militärbehörde zu stellenden Assistenten Ladungen anzunehmen.

* — Graf Berg hat dieser Tage nochmals den Administrator der Erzdiöcese Warschau, Rzewuski, ersucht, beim Erzbischof Felinski anzufragen, ob er nicht geneigt sei, sich für die Aufhebung der Kirchentrauer auszusprechen. Bischof Rzewuski legte ein zu diesem Zwecke verfaßtes Schreiben der Kultus-Commission vor, und dasselbe ist durch den Grafen Berg an den Vorsteher des Kostromer Gouvernements abgegangen, damit dieser es dem verbannten Erzbischof aushändige und ihn zu einer entsprechenden Antwort vermöge. Nachgehends wurde Bischof Rzewuski amtlich aufgefordert, eine Erklärung zu unterschreiben, worin er sein Bedauern über den Aufstand und die Bitte um Vergebung Namens der Geistlichkeit ausdrücke. Dies lehnte Rzewuski ab, er wolle aber seine Ergebenheit dem Könige von Polen aussprechen, wenn dieser sich dem göttlichen und kirchlichen Gesetz unterwürfig gezeigt. Es wurde ihm entgegnet, daß die von ihm verlangte Erklärung ein politischer und weltlicher Akt, und daher eine Stellung von Bedingungen und Berufung auf Gott nicht zuläßig sei; damit endete die Unterhandlung.

Lokales.

Posen, 7. März. [Haussuchungen.] Die Wahrnehmung, daß hier in der Stadt an mehreren Stellen Ausrüstungsgegenstände für die Insurgenten gearbeitet werden, hat in vergangener Woche zu mehrfachen Haussuchungen Anlaß gegeben. Wie wir hören, sind bei dem Schneidermeister Salkowski 70 Soldatenmäntel, bei dem Schneidermeister Hofmann ebenfalls Militärbekleidung in beträchtlicher Quantität Seitens der Polizei mit Beschlag belegt worden. Nach Mittheilung des hiesigen „Dziennik" habe Salkowski dem Herrn Polizeirath Rose bei der Recherche auf Befragen nur einen Vorrath von 40 Mänteln angegeben, während bei der sofortigen Durchsuchung der Werkstatt sich deren 70 fanden. Bei zwei Klempnern hat die Polizei eine große Menge neugearbeiteter Feldkessel vorgefunden und, wenn wir nicht irren, ebenfalls mit Beschlag belegt.

— Auf Grund eines Allerhöchsten Erlasses Sr. Majestät des Königs ist die Aufhebung des Gymnasiums zu Trzemeszno, in welchem bereits seit einem Jahre nicht mehr unterrichtet worden, nunmehr erfolgt.

— Der bedauerliche Vorfall in Wongrowitz, von dem in dieser Zeitung wiederholt die Rede gewesen, wird in einem Bericht, den der gestrige „Dziennik" mittheilt, augenfällig entstellt. Es entspricht nicht einmal der Wahrscheinlichkeit, daß der Major P. dem Kutscher des Herrn v. D. auf die nicht sofort beantwortete Frage: ob er deutsch verstehe? ohne jede Seitens desselben vorangegangene Beleidigung den Peitschenstock zerbrochen habe. In dem Thatsächlichen ist unser Bericht ziemlich genau.

[illegible] haben die Direktoren der betreffenden Anstalten, wie wir hören, die strengsten Maßregeln zur Bestrafung der Händelsuchenden getroffen.

— Am 3. d. hat Herr Kreisgerichtsrath Döring im Handwerkerverein einen Vortrag über eine neue Art von Konsumvereinen, die sich in neuerer Zeit in Berlin gebildet haben, gehalten. Die Konsumvereine haben bisher in größeren Städten keinen rechten Fortgang gehabt, was wohl hauptsächlich daran liegt, daß die Beschaffung der Fonds durch Einlagen der Mitglieder nicht die nöthigen Kapitalien ergiebt, und daher unter Solidarhaft sämmtlicher Mitglieder der Genossenschaft Anleihen aufgenommen werden müssen. Gerade aber in großen Städten werden große Bedenken gegen Solidarhaft erhoben, und an diesen Bedenken scheitert die Ausbreitung des Vereins. — Ein zweiter Grund ist, daß sachkundige Leitung nur gegen Entgelt zu erwerben ist, welche mit der Ausdehnung der Geschäfte, mit den Anforderungen an die Arbeitskraft und die Redlichkeit des Geschäftsführers steigt. Gerade in großen Städten ist der Handel und Wandel, das Leben und Treiben einzelner Persönlichkeiten, denen Andere ihr Vertrauen zuzuwenden haben, nicht einer so sichernden Kontrole unterworfen, wie in kleinen Städten. Durch die hohen Gehälter geht außerdem der Genossenschaft ein großer Theil des Gewinnes verloren. — Ein anderer Theil des Gewinnes wird durch die Lakalmiethen (Lagerräume und Geschäftslokale) verschlungen, welche bekanntlich in den größeren Städten sehr hoch sind.

Diese Uebelstände, welche der weiteren Ausbreitung der Konsumvereine entgegenstehen, führten dazu, die Sache anders anzugreifen. Der „allgemeine Konsumverein Berlin", welcher sich im Mai 1863 gebildet hat, basirt auf der Grundlage, daß die Genossenschaft mit Kaufleuten Verträge abschließt, nach welchen die einzelnen Mitglieder gegen Marken zu den gewöhnlichen Preisen ihre Lebensbedürfnisse entnehmen. Am Schlusse des Jahres gewähren die Kaufleute einen bestimmten Rabatt, welcher an den Verein gezahlt wird und je nach dem Konsume jedes einzelnen Mitgliedes zur Vertheilung kommt. Dieser Konsumverein hat wesentliche Vorzüge gegen die früheren Konsumvereine, indem die solidarische Verbindlichkeit fortfällt und ein Jeder Mitglied des Vereines einfach durch Betheiligung bei dem durch den Verein vermittelten Umsatze jener Kaufleute werden kann. Das ganze Risiko des Geschäftes ruht ferner auf dem betreffenden Kaufmann, welcher für Laden und Lager zu sorgen hat. Eine solche Genossenschaft kann die Beschaffung aller Lebensbedürfnisse ohne Ausnahme zum Gegenstande ihrer Wirksamkeit machen, indem sie mit den betreffenden Gewerbtreibenden Verträge schließt. Den bestehenden Gewohnheiten wird möglichst wenig zu nahe getreten, indem mit möglichst vielen Kaufleuten und Händlern Verträge abgeschlossen werden, so daß die Mitglieder der Genossenschaft von den ihnen zunächst wohnenden Kaufleuten ihre Waaren entnehmen können. Es liegt in dem Interesse jedes Geschäftsmannes, mit welchem die Genossenschaft einen Vertrag abgeschlossen hat, gute und reelle Waare zu liefern, indem sie sonst von den Geschäften ausgeschlossen werden. Die Organisation des Vereins erleichtert endlich die Kontrole des Hauspersonals indem für die Marken unter allen Umständen nur Waaren entnommen werden, und deswegen Unterschlagungen an Geld von Seiten des Hauspersonals gar nicht vorkommen können.

Der in Berlin bestehende Allgemeine Konsumverein hat bis jetzt recht günstige Resultate erzielt. So hatte er mit einem Bäckermeister einen Vertrag abgeschlossen, und von Mitte Mai bis Ende Dezember 1863 von demselben für 756 Thlr. 20 Sgr. Brot entnommen, wofür derselbe einen Rabatt von 108 Thlr. 5 Sgr., also pro Thaler 4 Sgr. 3 Pf. gewährte. Die Verträge mit anderen Bäckermeistern ergaben gleiche Resultate. Der Verein schloß ferner mit Schlächtermeistern Verträge ab, welche einen Rabatt von 2 Sgr. pro Thaler gewährten. Verträge mit Kolonialwaarenhändlern ergaben 1 Sgr. pro Thaler, mit Cigarrenhändlern 4 Sgr. pro Thaler Rabatt. Ferner wurde mit den städtischen Gasanstalten ein Kontrakt abgeschlossen, nach welchem die Vereinsmitglieder die Tonne Koaks um 1½ Sgr. billiger erhielten. Am Schlusse des Jahres wurden außerdem noch 8 Pfennige pro Thaler Rabatt gewährt. Der Gesammtumsatz des Vereins stellte sich heraus von Mitte Mai bis Ende 1863 auf 2118 Thlr. 12 Sgr. 8 Pf., und die Gewinneinnahme auf 171 Thlr. 1 Sgr. 10 Pf. Die Verwaltungskosten des Vereins betrugen nur 12 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf., so daß sich also ein Reingewinn von 158 Thlr. 5 Sgr. 7 Pf. oder 7,55 Prozent von dem Umsatze von 2118 Thlr. 12 Sgr. 8 Pf. herausstellte. Dieser Betrag kam nicht zur Vertheilung, sondern soll den Statuten gemäß aufgesammelt werden, bis jedes Mitglied einen Antheil von 10 Thlrn. in der Kasse hat. Dieser Fonds soll dann zu weiteren Unternehmungen des Vereins dienen.

— [Die jungen Akazien auf der Schützenstraße] sind mehr als alle andere Bäume in der Stadt der Gefahr ausgesetzt, lädirt zu werden, weil hier die Schüler aus mehreren Schulen dreimal am Tage zusammenströmen und den Bäumchen, die ohne jede Stütze dastehen, obwohl sie schwächer sind, als in den meisten andern Straßen, manchen Stoß versetzen. Es geschieht dies nicht in böser Absicht, sondern wird meistens dadurch veranlaßt, daß die große Schülermasse keinen Raum auf dem engen Trottoir hat; die Bäumchen jedoch werden sicher eingehen, wenn man nicht bald Veranstaltungen trifft, daß sie Stützen erhalten.

— [Stadt-Theater.] Die Hochzeit des Figaro. Wenn wir konstatirt haben, daß diese beliebte Oper, welche gestern wieder das Haus in allen Räumen gefüllt hatte, im Allgemeinen recht zufriedenstellend über die Breter ging, so haben wir uns dieses Mal nur mit unserem Gast, Herrn Jacobi zu beschäftigen, der die Rolle des Figaro übernommen hatte. Herr Jacobi ist noch jung, kurze Zeit bei der Bühne und bekundet in Gesang und Spiel den Anfänger. Es ist daher kein Wunder, daß ihm für die Rolle des Figaro Manches fehlt, zunächst die erforderliche Elasticität der Glieder, das gewandte, gerundete, belebende Spiel, das den Figaro charakterisirt, dann auch die Biegsamkeit der Stimme. Das Organ ist noch spröde, obgleich der Sänger einen sonoren Brustton hat; forcirt klingt es rauh, worin jedoch eben nur ein Mangel an Ausbildung erkennbar ist. Einzelnes, besonders das Recitativ im vierten Akt, trug Herr Jacobi sehr sauber und gefällig vor, und im Durchschnitt läßt sich nichts über sein hiesiges Auftreten sagen, was ihn entmuthigen könnte. Wenn Herr J. selbst daran denkt, daß er noch Anfänger ist und, wie zu hoffen, seine Ausbildung fördert, ohne sich zu hohe Aufgaben zu stellen, werden seine Anlagen ihn nicht in einer untergeordneten Sphäre stecken lassen.

Angekommene Fremde.

Vom 6. März.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Sanitätsrath und Gutsbesitzer Dr. Zelasko aus Kowanowko, Rittergutsbesitzer Gottschling aus Orlowo, Forstverwalter und Lieutenant Schulze aus Kulczewo, Rentier Boerr und die Kaufleute Peisert aus Berlin, Knauth aus Sonneberg, Lüttge aus Dresden, London aus Breslau, Syhre aus Leipzig, Brecht aus Lissa, Landmann aus Barmen und Dienst aus Elberfeld.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Königl. Kammerherr und Landtagsmarschall Frhr. v. Hiller aus Betsche, die Kaufleute Fischer aus Apolda, Haas aus Mainz, Fischer aus Leipzig, Heitz aus Magdeburg, Strich aus Berlin, Bullnheimer aus Nürnberg, Lung aus Ludwigsburg und Korn aus Gleiwitz.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsbesitzer Graf Weckwardt aus Jabelkau, Frau Rittergutsbesitzer v. Wilczynska aus Krzyzanowo, Landwirth v. Hagenow aus Brandenburg, Generalbevollmächtigter Adamowski aus Jaszkowo, Tuchfabrikant van der Aalen auch Aachen, Gouvernante Fräulein Stenzel aus Kiszkowo und Gutsbesitzer Waligorski aus Kostworowo.

SCHWARZER ADLER. Probst Koperski aus Kicin, Gutspächter v. Bialoszynski aus Konkolewo, Frau Gutspächter Mathes aus Krucz, Wirthschafts-Inspektor Schulz aus Strzalkowo, und Gutsbesitzer Genge aus Węgierki.

BAZAR. Die Gutsbes. Frauen Gräfin Bninska aus Samostrzel und Gräfin Praimowska aus Polen, die Gutsbesitzer v. Slawoszewski aus Ustaszewo und v. Kowalski aus Wysoczka.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Wilkonski aus Cytrynowo, v. Czajkowski aus Tuczno und v. Skorzewski aus Radlowo, Landschaftsrath v. Gąsiorowski aus Zberki, Agronom Wulkowski aus Glinno, Bürger Bednarowicz aus Wreschen, Ackerwirth Kierski aus Gola, Gutspächter v. Prądzynski aus Mącznik und Gutsverwalter v. Prądzynski aus Staw.

HOTEL DE BERLIN. Rechtsanwalt Langmayer, Bürgermeister Koch und Steuer-Inspektor Löwe aus Rogasen, Brennerei-Inspektor Busse aus Sliwno, Fräulein Frieske aus Roznowomühle und Administrator Schödler Dzialyn.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Frau Thierarzt Grünberg aus Buk, Fräulein Hartwig und Kaufmann Herzfeld aus Grätz, Kaufmann Biesenthal aus Bentschen.

EICHENER BORN. Kaufmann Klotz aus Konin, die Kaufmannsfrauen Itzig aus Ryczywol und Lipschütz aus Konin, Kürschnermeister Czarnikow aus Wongrowiec und Schiffer Schnieg aus Emon-Hauland.

DREI LILIEN. Gerichtsbeamter Zielke aus Rogasen und Arzt Steinert aus Ryczywol.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Bei der am 4. März c. stattgehabten Verloosung der **Schrimmer** Kreisobligationen sind folgende Nummern gezogen:

Litt. BB. á 500 Thlr. Nr. 6.

Litt. A. á 100 Thlr. Nr. 44. 158.

Litt. B. á 50 Thlr. Nr. 88. 272. 312. 389. 571. 624. 639. 684.

Litt. C. á 25 Thlr. Nr. 13. 62. 64. 208. 224. 299. 312. 319. 504. 570. 588. 676. 698. 728. 749. 800. 1009. 1080. 1064. 1231. 1249. 1264. 1284. 1794.

Indem diese Kreis-Obligationen gekündigt werden, werden deren Inhaber aufgefordert, die Baarzahlung des Nennwerths der Obligationen gegen Zurücklieferung derselben in kursfähigem Zustande und der dazu gehörigen Talons in termino den **1. Oktober 1864** auf der Kreis-Kommunalkasse in **Schrimm** in Empfang zu nehmen.

Dies kann auch schon von jetzt ab geschehen, alsdann jedoch nur gegen Abzug von 5 Proz. Zinsen vom Auszahlungs- bis zum Verfalltage.

Auch kann der Nennwerth der gelooften Obligationen bei den Bankierhäusern ***H. C. Plaut*** zu **Berlin** und **Leipzig** und ***M. & H. Mamroth*** zu **Posen** erhoben werden, welche ebenfalls die fälligen Coupons gegen baare Zahlung einlösen werden.

Gleichzeitig wird erinnert, die aus den früheren Ziehungen noch nicht zurückgelieferten Kreisobligationen gegen Erhebung des Nennwerths einzusenden und zwar:

7. Ziehung Litt. C. Nr. 604 mit Coupons Nr. 7/10.

8. Ziehung Litt. B Nr. 219. 574. 584. mit Coup. Nr. 9/10.

Litt. C. Nr. 931. 747 mit Coup. Nr. 9/10

9. Ziehung Litt. B. Nr. 721 mit Talons.

Litt. C. Nr. 380. 1729 mit Talons.

Schrimm, den 5. März 1864.

Die ständische Kommission
für die Chausseebauten im Schrimmer Kreise.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Ostrowo
Erste Abtheilung,
den 23. Februar 1864 Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Salomon Hoff** zu **Ostrowo** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 22. Februar 1864 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **M. Teichmann** zu **Ostrowo** bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 23. März 1864
Vormittags 10 Uhr

in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 1, vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichtsrath **Meerkatz** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 23. März 1864 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, eben dahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 23. März 1864 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 27. April 1864
Vormittags 10 Uhr

in unserem Gerichtslokal, Terminzimmer Nr. 1 vor dem genannten Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Loewy** und **Noell** und der Justizrath **Gembitzki** hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Die Aufnahmeprüfung für die Sexta der Realschule zu Posen findet statt Dienstag den 8. März Vormittag um 8 Uhr. **Brennecke.**

Liverpool & London.

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet 1836.

Grundkapital	Thlr. 13,333,333.
Reservefonds	= 8,190,700.
Einnahme pro 1863 . . .	= 4,800,000.
Dividende pro 1863	40 Prozent.

Zu Versicherungen jeder Art zu billigen und festen Prämien halten sich sämmtliche Herren Agenten bestens empfohlen und verabreichen ausführliche Prospekte gratis.

Posen, im März 1864.

die General-Agentur
C. J. Cleinow & Co.,
Wilhelmsplatz Nr. 12.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr Rechtsanwalt und Notar **Hertzler** vom 1. März c. ab von hier nach Gnesen versetzt worden ist, bin ich an dessen Stelle zum Rechtsanwalt und Notar zu **Trzemeszno** vom 1. März c. ab ernannt worden, habe mich als solcher hier bereits niedergelassen und wohne im Postgebäude im ersten Stock.

Trzemeszno, den 5. März 1864.

Mehrlaender,
Rechtsanwalt und Notar.

Waaren-Auktion.

Mittwoch, den 9. d. M. werde ich in dem **Laden Breslauerstraße Nr. 1** sämmtliche Waaren, bestehend **in fertigen Herren-Garderoben, Düffel, Tuche, Buckskings, schwarze Taffets, seidene Westenstoffe, sowie sämmtliche Herren-Artikel** öffentlich meistbietend versteigern.

Beginn der Auktion um 9 Uhr früh.

Aug. Ed. Döpner.
Auktions-Kommissarius.

Ein nicht mehr zum Gensdarmerie-Dienst brauchbares Pferd soll **Freitag, den 11. d. Mts.** um 12 Uhr meistbietend auf dem Marktplatz vor der Wacht verkauft werden.

Districts-Kommando der 5. Gensdarmerie-Brigade.

---

2 bis 3 Pensionaire

finden bei mütterlicher Pflege eine gute Aufnahme bei

A. Jacobi,
verwittwete Sal.-Kassen-Kontr.,
St. Martin 62.

Diejenigen Herren **Gutsbesitzer**, welche ihr Besitzthum zu veräußern oder zu verpachten beabsichtigen, bitte ich, mir die Anschläge einzusenden, da sich schon mehrere Käufer und Pächter bei mir angemeldet haben.

Ehrhardt, kl. Ritterstr. 7.

Das an der **Breslauer Chaussee** gelegene **Etablissement *Mullakshausen*** ist sofort zu verkaufen oder aber vom 1. April d. J. im Ganzen oder zur Hälfte zu verpachten. Ferner sind daselbst kleinere Stuben möblirt oder unmöblirt von demselben Zeitpunkt an zu vermiethen. Die Bedingungen sind bei der Eigenthümerin, St. Martin Nr. 34, im ersten Stock zu erfragen.

Milchpacht-Offerte.

Die täglich zwei Mal zu liefernde **Milch** des Vorwerks zu ***Glówno*** (gegenwärtig 100 Quart täglich), ist vom 1. April c. ab aufs Neue zu verpachten.

Kautionsfähige Bewerber wollen sich loko persönlich melden.

Das **Grundstück Wallischei 91**, in welchem sich eine vollständig eingerichtete Bäckerei befindet, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei ***E. Günter***, Friedrstr. 12.

Mein auf der Rackwitzer Straße hierselbst, dicht an der Chaussee nach **Wollstein**, unter Nr. 69 belegenes, massiv gebautes Grundstück, bestehend aus 4 Familien-Wohnungen, jede zu 3 Stuben und 1 Küche, und dazu nöthiger Stallung zum jährlichen Miethsertrage von 188 Thlr., sowie Obst- und Gemüsegarten und einer Hopfenanlage von 40 Schock biete ich für 3200 Thlr. zum sofortigen Kaufe hiermit an.

Graetz, den 4. März 1864.

August Kelm.

---

4. Graben 4.

kostet die Klafter **Elsenklobenholz** 5 Thlr.

Blühende Hyazinthen,

à 2½ Sgr., 4 Sgr. und 6 Sgr. empfiehlt

C. Rückert, Wilhelmsplatz Nr. 1.

Aprikosenstämme, à 15 Sgr. das Stück und **Pfirsichenstämme**, à 20 Sgr. das Stück, in schönen Gattungen, hat das Dominium **Kiączyn** bei Tarnowo zum Verkauf.

Das Vorwerk klein ***Starolęka*** bei Posen hat mehrere Wispel ganz vorzügliche gelbe **Saat-Lupinen** zu verkaufen.

Riesen-Runkelrüben-Samen

von anerkannt guter Gattung (gelber Pohlscher) à Scheffel 5 Thlr., à Metze 10 Sgr., verkauft

***Carl Heinze* in Klecko.**

Kleesamen

6 Ctr. rother Saamenklee, Prima-Sorte ist auf dem Gute ***Garby*** bei **Schwersenz** zu verkaufen.



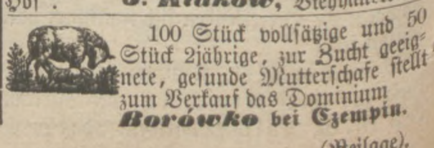


Donnerstag
den 10. d. Mts.
bringe ich
mit dem Nachmittagszuge einen Transport

Netzbrücher Kühe nebst Kälbern

zum Verkauf in „Keiler's Hotel zum englischen Hof".

J. Klakow, Viehhändler.



100 Stück vollsätzige und 50 Stück 2jährige, zur Zucht geeignete, gesunde Mutterschafe stellt zum Verkauf das Dominium

***Borówko* bei Czempin.**

(Beilage).

Das dem Tapezier **Friedr. Sturtzel** gehörige,
Wilhelmsplatz Nr. 9, erste Etage, befindliche

Polsterwaaren-Magazin

empfiehlt seine anerkannt guten und sauberen Arbeiten **(eigener Fabrik)** zur geneigten Beachtung allen Denjenigen, die auf **dauer= und gewissenhafte Arbeit vom Selbstverfertiger** Anspruch machen, **unter der ausgedehntesten Garantie**, bei soliden aber festen Preisen. — Auch sind die beliebten und bequemen Großstühle wieder vorräthig.
Auch kann ein Lehrling daselbst eintreten.

Wilhelmsplatz Nr. 9. — Wilhelmsplatz Nr. 9.

Kirchen=, Salon=, Sopha=, Bett=, Spiegel=, Pult=Teppiche, Cocusmatten, Wachstuche, Treppen=, Gang=, Stuben=Läufer

in größter Auswahl.

Robert Schmidt
vorm. **Anton Schmidt**,
Markt Nr. 63.

Glacée=Handschuhe

in allen Farben von 8 Sgr. à Paar an, empfing und empfiehlt
F. W. Wagner,
Schloßstraße 4.

Wichtig für Herren!!

Nur durch langjährige Praxis reinige ich Herrengarderobe von Flecken jeder Art sauber, worüber Anerkennungen bedeutender Autoritäten vorliegen; ebenso modernisire getragene Kleider, so dass sie wie neu aussehen. Bedienung pünktlich.
Ad. H. Winter, Schneidermeister und Waschappreteur. Wilhelmsstr. Nr. 26 (Hôtel Baviere) 2 Treppen.

Closets

in Zink und Holz, mit Luft= und Wasserleitung, in allen beliebigen Formen und Größen stets vorräthig bei
S. Kronthal & Söhne.

Beachtenswerth für Brennereibesitzer!

Den Herren Brennereibesitzern beehre mich hierdurch zur Anfertigung neuer Apparate mit Kondensator, resp. Umbau alter Apparate ergebenst zu empfehlen. Auf denselben lassen sich in der kurzen Zeit von 7 bis 8 Stunden bequem 6000 Quart Maische abtreiben. Selbstverständlich wird dadurch nicht nur bedeutend an Zeit, sondern auch an Wasser und Brennmaterial gewonnen. Der Spiritus wird fuselfreier und hochgrädiger 84 bis 88 % nach Tralles. Außerdem sind diese Apparate von höchst einfacher Bauart und kommen 5 bis 600 Thlr. billiger zu stehen, als andere Apparate.
Neben reeller, solider Bedienung bei mäßigen Preisen, leiste ich für meine Arbeiten Garantie und bin gern bereit, auf etwaige Anfragen nähere Auskunft zu ertheilen.
Wreschen im März.
F. Fischer,
Kupferschmiedemeister.

Neun ovale **Maischbottiche**, à circa 3000 Quart, ein **Kühlschiff** und andere noch ganz gute Holzgefäße aus einer Brennerei sind sehr billig zu kaufen bei ***Daniel Lichtenstein* in Bromberg.**

August Klug,
Breslauerstr. 3,
empfiehlt sein Lager **von selbstgefertigten und Solinger Stahlwaaren,** bestehend in Tranchir=, Tisch=, Dessert=, Küchen= und Wiegemessern, allen Arten Taschen=, Garten=, Feder= und Rasiermesser nebst Streichriemen, so wie Rosen=, Schneider=, Leinwand und Stickscheeren.
Messer, Scheeren, so wie alle Schneide=Instrumente werden sorgfältig geschliffen und reparirt.

Ein gebrauchter, aber noch wohl erhaltener Flügel ist billig zu verkaufen.
Das Nähere bei Herrn Konditor ***Dietz***, Wilhelmsstraße.

Ein feines, schwarz lackirtes **Wagengeschirr** für ein Pferd ist zu verkaufen
Wilhelmsplatz Nr. 12
im Laden.

Grätzer März=Bier.

Bestellungen auf **Grätzer März=Bier,** doppelt und einfach, auf Gebinden und Flaschen, letztere auch für spätere Lieferungen, müssen innerhalb 8 Tagen eingesandt werden an die **Grätzer=Bier=Niederlage** von
Ernst Jul. Schulz,
4. alter Markt, neben der Hauptwache **4.**

---

10 Mille alte flache Dachsteine sind sofort zu verkaufen **Ziegenstraße 23.**

Petroleum, wie bisher in weißer, fast geruchfreier Waare, **Stearinlichte** in schwerer Packung à 5¼ und 6¼ Sgr., frisches **Leinöl,** beste **Leinkuchen,** offerirt billigst die **Oelhandlung** von
Julius Wolffsohn,
Posen, Wronkerstraße Nr. 21.

Täglich frische Austern
bei **Carl Schipmann Nachf.**

Frische Kieler Sprotten u. Hamburger Speckbücklinge empfing
Jacob Appel,
Wilhelmsstr. 9, vis-à-vis Mylius Hôtel.

Allerbeste **rothe Eßkartoffel,** auch Kies und Mauersand ist in der Kernwerksmühle zu verkaufen.

Lotterie=Loose versendet billigst ***Sutor***. Klosterstr. 37 in **Berlin.**

Zu gewinnen sind

25,000 Thaler mittelst einer Einlage von nur 10 Thaler. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen
J. H. Döll,
Kaufmann in **Frankfurt a. M.**

Ein **geräumiger Laden** (zur Zeit Mittler'sche Buchhandlung) ist vom 1. April c. zu vermiethen **Breslauerstr. 9.**

Gr. Gerberstr. 36 ist zum 1. April eine Wohnung zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet ist Kanonenplatz Nr. 10, zwei Treppen, sofort zu vermiethen.

Ein in den **Versicherungsbranchen** routinirter **junger Mann** wird bei gutem Salair sofort oder vom 1. April zu engagiren gesucht.
Adressen sub ***A. H.*** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Für mein **Kolonialwaaren=Geschäft** suche ich einen tüchtigen jungen Mann (Detailist) zum sofortigen Antritt, oder zum 1. April.
J. Blumenthal.

Neustädtischer Markt 3a., Parterre rechts ein möbl. Zim. sof. zu verm.

Mühlenstr. 3 sind möbl. Wohnungen zu verm.

Eine Giebelstube mit Zubehör, Sonnenseite, ist vom 1. April d. J. zu vermiethen **Berdychower Damm** 6.

Ein freundliche Wohnung von 3 Zimmern, Küche nebst Zubehör ist Langestr. 7 vom 1. April zu vermiethen. Nähere Auskunft daselbst zwei Treppen hoch rechts.

Das Rittergut ***Procin*** bei ***Kwieciszewo*** sucht zum 15. März dieses Jahres einen unverheiratheten **ordentlichen Gärtner,** der sein Fach gründlich versteht, die Bedienung mit übernehmen muß und sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann. Ein solcher kann sich schriftlich melden, wo er das Nähere erfahren wird.

Zur selbstständigen Bewirthschaftung eines kleinen Gutes in der Nähe Posens wird ein **Wirthschaftsbeamter** gesucht, dessen Frau oder Tochter die Milch= und Frauenwirthschaft besorgen muß. Anmeldnngen werden franco sub ***M. S.*** poste rest. **Posen** erbeten.

Für ein Berliner Geschäft, in welchem das feinere Publikum verkehrt, wird zum 1. Mai d. J. ein junges Mädchen aus achtbarer Familie und von empfehlendem Aeußern gesucht. Fertige Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache ist unbedingt erforderlich, auch wäre die der französischen erwünscht. Adressen abzugeben in der Expedition dieser Zeitung sub ***R. v. S.* Nr. 10.**

Ich suche einen tüchtigen **Colporteur,** der schon für Buchhandlungen thätig gewesen.
Joseph Jolowicz,
Buchhändler, Markt Nr. 74.

Ein Kellner wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näh. Friedrichstr. 32 in der Restauration.

Ein **Lehrling** und ein **Hausknecht** können sofort eintreten bei
G. H. Michaelis, Breitestraße 9.

Ein verheiratheter Wirthschafts=Inspektor, der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtig, welchen über seine achtzehnjährige Wirksamkeit gute Zeugnisse empfehlen, sucht zum 1. Juli d. J. eine andere Stellung.
Offerten werden unter Chiffre ***F. K*** Expedition dieser Zeitung erbeten.

Der große Umsatz macht die Preise klein.
Die kleinen Preise machen den großen Umsatz.

Enorme Preisherabsetzung!
der vorzüglichsten Bücher!!

und trotz der **nie dagewesenen** Spottpreise sind die Werke dennoch gänzlich
neu! komplet! fehlerfrei!

Neuester großer Atlas der ganzen Erde, die allerneueste Auflage, **1862,** vollständig in 60 pompösen Karten, deutlich und prachtvoll **kolorirt,** sowie sämmtliche Karten der alten Welt, Himmelskarten und über 50 Städtepläne größtes **Royal=Format,** elegant! nur 4⅚ Thlr.! (Werth das Vierfache!) — **Brockhaus** berühmtes **größtes** Konversationslexikon, vollständig, A—Z, in 10 starken Bdn. geb., (antiquarisch), nur 4½ Thlr.! — **Düsseldorfer Künstler=Album,** mit den weltberühmten Kunstblättern, groß 4., in **Kaiserprachtband,** mit Goldschnitt, nur 80 Sgr! — **Das illustrirte Thierreich,** naturhistorisches **Prachtkupferwerk,** in Quart, mit circa **500** naturgetreuen Abbildungen, Velinpapier, elegant, nur 40 Sgr.! — **George Sand**'s Romane, 48 Theile, nur 1 Thlr. 20 Sgr.!! — **Reinecke Fuchs,** die berühmte Quart=Ausgabe, mit **36** Stahlstichen (nicht Holzschnitte), sehr elegant, nur 3 Thlr.!! — **Thümmel**'s sämmtliche Werke, 8 Bde., neueste Klass.-Ausgabe, nur 40 Sgr.! — **Claudius** sämmtl. Werke, 7 Bde., illustr., nur 50 Sgr.! — **Landwirthschaft,** allgemeine, des 19. Jahrhunderts, 50 Bde., mit ca. 3000 Abbildungen, nur 4 Thlr.! — **Johann Wolg. von Göthe,** Abhandlung über die **Flöhe,** (erst jetzt aus seinem Nachlaß gedruckt), 1864, Prachtausg., mit pikanten Illustrat., eleg., nur 1½ Thlr.! — **Lichtenberg's** Werke, die hübsche **illustrirte** Ausg. in 5 Bdn., Okt., elegant! nur 40 Sgr! — **Iffland's** sämmtl. Werke, schönste vollständ. Ausg., in **24** starken Bänden, **elegant!!** nur 88 Sgr.! — **Nork's Mythologie aller Völker, 10** Theile, mit vielen Kupfertafeln, nur 40 Sgr.!! — **Boz** (Dickens) ausgewählte Werke, beste deutsche Oktavausgabe, nur 2¼ Thlr. — **Eugen Sue's** Romane, hübsche deutsche Kabinetausg., **130** Bdchn., nur 4 Thlr. 28 Sgr.! — **Alexander Duma's** Romane, hübsche deutsche Kabinet=Ausg., **125** Bdchn., nur 4 Thlr. 28 Sgr.!! — Die **Geheimnisse** von **Hamburg,** (galant), 6 Bände, gr. Oktav, nur 3 Thlr.!! — **Rotteck's neueste Weltgeschichte,** 30 Theile, mit 30 Stahlstichen, bis auf **Garibaldi,** (1862), nur 3 Thlr.! — **Humboldt**'s Erinnerungen, Briefe, Nachlaß 2c., neueste Ausg., eleg., nur 14 Sgr.! — **Humboldt**'s Reisen II., 22 Sgr.!! — **Don Jouan's** Liebesabenteuer (Seitenstück zu Casanova), 4 Bde., nur 50 Sgr.! — **Walter Scott**'s sämmtl. Werke, vollständig deutsche Ausg., in 175 Bdn., elegant! nur 5½ Thlr! (Dessen ausgewählte Werke, groß Oktav, nur 2¼ Thlr.!) — **Priapi**'sche Romane, vollständ. in 9 Bänden, 12 Thlr.! (Antiquarpreis 15 Ld'or.) — **Denkwürdigkeiten des Herrn von H....,** (Auktionspreis 3—4 Louisdo'r) 2 Thlr.! — **Julchen und Jettchen's** Liebesabenteuer, 2 Bde., 2 Thlr.!! (Bildersammlung hierzu 2 Thlr.!) — **Galante Abenteuer** des herrlichen — — mit versieg. Kupfert., 2 Bde., à 1 Thlr.! — Das neue **Decameron,** 2 Bde. illstr., 3 Thlr.! — **Die Verschwörung von Berlin,** von **Bruckbräu,** 2 Thlr.! — **Album amüsant** in kolor. gr. Kupfertafeln, 3½ Thlr.! — **Gemäldesammlung** zu Casanova's Abenteuer, 36 große Kunstbl., 6 Thlr.! — **Sporschill und Böttger,** groß englisch-deutsch u. deutsch=englisch Wörterbuch, 2 Bände, über 1000 dreispaltige Seiten stark, nur 1 Thlr. — **Schleswig=Holstein,** Prachtw., mit 24 pomp. Stahlstichen, eleg., nur 1 Thlr. — **Göthe's** sämmtl. Werke, die neueste **illustrirte** Original=Prachtausgabe, mit den berühmten **Kaulbach**'schen Stahlstichen, **elegant!!** nur 11 Thlr. 28 Sgr.! (Andere Ausg. nur 8 Thlr.) — — **Bulver's** sämmtliche Werke, beste deutsche gr. Okt.=Ausgabe, Velinpapier, elegant! nur 5½ Thlr.! — **Cooper's** Werke, 44 Bde., **ebenso,** nur 5 Thlr. — **Album, der beliebtesten Dichter,** (schönstes Damengeschenk) Prachtband mit Deckelvergoldung und Goldschnitt, nur 35 Sgr.! — **Shakespeare's** sämmtl. Werke, neueste deutsche illustrirte Pracht=Ausgabe, 12 Bde., mit englischen Stahlst., in reich vergold. Prachteinbdn., nur 60 Sgr.! — **Shakespeare** complete Works, (engl.), nur 70 Sgr. — **Byron's** Works, dito nur 50 Sgr.! **Louise Mühlbach**'s 12 Romane, vollständig in 19 Bdn., nur 2½ Thlr. — **Schiller's** sämmtliche Werke, die neueste Prachtausg., mit Portrait im Stahlstich, Velinpapier, eleg., nur 3⅚ Thlr.! — **Friederike Bremer's** sämmtl. Werke, 106 Bde, nur 3¼ Thlr.! — **36** der beliebtesten neuesten Tänze für Klavier, zus. 38 Sgr.! — **Hogarth's** Zeichnungen, die berühmte große **Stahlstich**=Prachtausg., mit vollst. deutsch. Text, 4to, eleg., nur 3 Thlr.! — **Paul de Kock's** sämmtliche Werke, vollständig in **112** Theilen, mit **112 pikanten Kupfertafeln,** — — nur 11 Thlr. 28 Sgr.!! — **Weber's Democritos,** vollständig in 12 Bänden, 1863, eleg.! nur 4 Thlr.!! — **Neueste malerische Naturgeschichte** der 3 Reiche, 63er Auflage, ca. 800 gr. Oktavseiten Text, mit an 400 **kolorirten** Abbildungen, Prachtband mit Vergoldung, nur 48 Sgr.! — Der **illustrirte deutsche Hausfreund,** von Gerstäcker, Hoffmann, Wehl und den beliebtesten Schriftstellern, **drei Jahrgänge,** Oktav, mit Hunderten von Abbildungen, Velinp., 1863, elegant, zusammen nur 20 Sgr.! — **Illustrirtes Unterhaltungs=Magazin,** Neuestes, enthält über 100 illustrirte Romane, Novellen, Reisebeschreibungen, Völkerkunde, Naturwissenschaft 2c. 2c., größtes **Hoch=Quart=**Format mit über 100 Abbildungen, **1864,** elegant, nur 20 Sgr.!

Jeder Bücherfreund wird aus obigem Verzeichniß ersehen, daß man seinen Bücherbedarf am **besten und allerbilligsten** (worüber tausende Anerkennungsschreiben vorliegen) nur bezieht direkt von der

D. J. Polack'schen Export-Buchhandlung in Hamburg.
(Expeditionslokal: **Jungfernstieg, Bazar.**)

Porto-Ersatz je nach der Bestellung: Romane, Novellen, Unterhaltungsschriften, illustrirt, Pitaval; bei größeren Bestellungen noch: Bibliothek der neuesten Classiker, 50 Bdch., alles **gratis!!**

---

27. Auflage.
Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen!"

DER PERSŒNLICHE **SCHUTZ.**
27. Auflage.
In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten namentlich in
Schwächezuständen etc. etc.
Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 27. Auflage, **Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich.** — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig. (Ausserdem bei dem Verfasser, Hohestrasse Nr. 26 in Leipzig.

27. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Thlr. 1⅓. = fl. 2. 24 kr.

WARNUNG. — Da neuerdings wieder unter ähnlich lautendem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringeren Umfange schon zu erkennen sind), in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von **Laurentius** herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollen Namenssiegel versiegelt ist. **Ausserdem ist es das Aechte nicht.**

Ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen kann sofort oder zum 1. April placirt werden bei **Joseph Jolowicz,** Markt 74.

Die gütigen Theilnehmer an meinem wohlthätigen Unternehmen benachrichte ich auf diesem Wege ergebenst, daß die Verloosung meiner Arbeiten stattgefunden hat, und daß die **Nähtischdecke** auf das Loos **Nr. 48** und das **Sophakissen** auf das Loos **Nr. 24** gefallen ist.
Hiermit sage ich zugleich allen Denen, welche sich edel und wohlthätig meinem Werke angeschlossen haben, den herzlichsten und tiefgefühlten Dank.
Posen, den 6. März 1864.
Angelica Wocke.

PROGRAMM
zu dem Thierschau=Feste in Oels,
am 2. Mai 1864.

Das Fest findet auf dem kleinen Exerzierplatz bei Oels statt und besteht dasselbe in der Schaustellung von Thieren, landwirthschaftlichen Geräthen, in der Vertheilung von Preisen für die **besten Schaustücke,** so wie in der **Verloosung** der angekauften Thiere und Geräthe.

Die Einführung der **Schau= und Verkaufsthiere** in die getrennt bezeichneten Räume erfolgt von Morgens 6 Uhr bis 8 Uhr.

Der Beginn der Schau ist um 9 Uhr; um 11 Uhr erfolgt die Prämiirung und um 12 Uhr die Verloosung.

Der freie Eintritt in den **Ausstellungsraum** ist nur den **Aktien=Inhabern gestattet.**

Anmeldung. Alle zur Schau gestellten Thiere und Geräthe, so wie die Verkaufsthiere müssen beim Vorstand bis zum 20. April c. angemeldet sein.

Die Anmeldung erfolgt unter Beifügung des Nationals der Thiere, so wie des Züchtungs=Attestes, von der Orts=Polizeibehörde beglaubigt.

Bei dem Nachweis wird gebeten, genau anzugeben:
1) **Name des Besitzers,**
2) **Geschlecht des Thieres,**
3) **Alter,**
4) **Farbe und Abzeichen,**
5) **Abkunft des Thieres und**
6) **ob das Thier zur Schau gestellt oder verkäuflich.**

Das Ganze des Programms, betreffend die Prämiirung 2c., ist bei dem Herrn Kalkulator ***Brandt***, so wie bei dem Herrn Kalkulator ***Tiesler***, beide in Oels wohnhaft, zu haben.

Aktien à 15 Sgr. werden vom Hrn. ***Tiesler***, so wie von dem Hrn. Kaufmann ***Lück*** in Oels für das Fest ausgegeben, und erhält Jeder, welcher sich dem Aktiendebit unterzieht, von 100 abgesetzten Aktien 4 Stück dergleichen als Tantieme.

Für den Vorstand des Thierschaufestes:
von Kessel auf Raake.

Versammlung des Landw. Vereins des Posener Kreises Freitag, den 11. März Nachm. 3 Uhr im Odeum. Tagesordnung: Verkalben der Kühe (Witt=Bogdanowo). Nichtkochen der Erbsen (v. Schmude=Schönherrnhausen). Immobiliar=, Mobiliar= und Hagel=Versicherung (Hoffmeyer=Zlotniki.) **Der Vorstand.**

Männer-Turn-Verein.

Dienstag den 8. März Abends von 8 Uhr ab **gesellige Zusammenkunft** im Lambert=schen Saale (Odeum). Den Vereinsmitgliedern ist das Einführen von Damen gestattet.

Verloren

eine Brieftasche; Inhalt diverse Papiere, Visitenkarten 2c. Dem ehrlichen Finder werden 15 Sgr. Belohnung zugesichert.
R. J. Themal,
Ziegenstr. 29.

Ein schw. Kettenhund ist zugel. Halbdorfstr. 21.

Familien=Nachrichten.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Marianne** mit dem Kaufmann Hrn. **Herrmann Cohn** von hier, beehren sich Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzeigen.
Neustadt bei **Pinne,** den 6. März 1864.
M. Bormass und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marianne Bormaß,
Herrmann Cohn.
Neustadt bei **Pinne.**

Die Verlobung meiner Tochter **Emilie** mit dem Kaufmann Herrn **Adolph Hohenstein** aus Berlin beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.
Neutomysl, den 5. März 1864.
Wittwe **D. Kuttner.**

Emilie Kuttner,
Adolph Hohenstein,
Verlobte.
Neutomysl. **Berlin.**

Verspätet.
Am 28. v. Mts. starb nach längerem Leiden mein geliebter Mann, der Particulier **Loebel Joel Halberstadt** im 66. Lebensjahre, was ich Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme tief betrübt anzeige.
Poln. Lissa, den 5. März 1864.
Mathilde Halberstadt geb. **Cohn.**

Am 6. d. M. ist mein Ehemann **Wladislaus Richelieu** aus **Luban** plötzlich gestorben. Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. ½ 10 Uhr statt, wovon ich tief betrübt Verwandte und Freunde in Kenntniß setze.
Luban, den 7. März 1864.
Katharina Richelieu.

Den heute Nachmittag 5¼ Uhr, nach treuer 34jähriger Dienstzeit, an Altersschwäche erfolgten sanften Tod der Kinderfrau **Renate Kühn** geb. **Goraczewska** zeigt ihren Verwandten und Freunden hiermit an
Otto H. von Treskow.
Radojewo, den 6. März 1864.

Auswärtige Familien=Nachrichten.

Verlobungen. Krummin: Frl. Anna v. Corswant mit Herrn George v. Borcke.

Verbindungen. Berlin: Fräul. Marie Krause mit Herrn Fritz Blank. Freistadt in Schl.: Frl. Marie Stalling mit Hauptmann Bellardi. Berlin: Frl. Aug. Papenbrock mit Herrn Hugo Wickmann.

Geburten. Ein Sohn: dem Forstmeister Wilski in Görlitz, dem Rechtsanw. Dr. Creuznacher in Eisenach, dem Gerichtsassessor von Meyeren in Berlin, dem Apotheker Meyer in Dessau, dem Freiherrn v. Ledebur in Crollage, dem Herrn M. Gärtner in Berlin, dem Herrn Louis Wegner in Dortmund, dem Herrn L. Plagemann in Neue Ziegelei bei K. Wusterhausen, dem Staatsanwalt Starke in Küstrin, dem Hauptmann v. Teichmann=Logischen, dem Oberförster Herrn Stumpf zu Rothenfier; eine Tochter: dem Zimmermeister Haese und dem Schlächtermeister Kollert in Berlin; dem Posthalter Gibelius in Grünberg; ein Sohn und eine Tochter; dem Gasthofsbesitzer Wartenberg in Berlin, dem Bergwerks=Direktor Bruno Schulz zu Grube Dahlbusch, dem Hrn. G. Bock zu Berlin, dem Herrn J. C. Huber zu Charlottenburg, dem Herrn Gustav Cohn zu Landsberg an der Warthe und dem Herrn Karl Engel.

Todesfälle. Frau verw. v. Bültzingslöwen in Teistungen, ehem. prinzl. Portier Kurzhals in Berlin, Hauptmann Schliewen in Memel, verw. Geheimräthin Freifrau Senfft v. Pilsach in Weißenfels, Ober=Steuerkontrolleur Meyer in Zielenzig.

Stadttheater in Posen.

Montag bleibt die Bühne wegen Vorbereitung zur morgenden Vorstellung geschlossen.

Dienstag, zum Benefiz für Herrn **Emil Hampel: Der Zauberschleier,** oder: **Der Feensee.** Große romantische Zauberposse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 6 Bildern von F. X. Told. Musik von E. A. Titl. **Mit neuen Couplets.** 1. Bild: **Nymphen am See.** 2. Bild: **Zur schönen Wirthin.** 3. Bild: **In stiller Einsamkeit.** 4. Bild: **Das verhängnißvolle Rosenfest.** 5. Bild: **Die Macht des Zaubers.** 6. Bild: **Im Feenpalast.**

In Vorbereitung: Zum Benefiz der Frau ***Schön*: Montjoye,** oder: **Ein Pariser Banquier.** Schauspiel in 5 Akten nach Octavé Feuillet. (Neustes Repertoirstück des königl. Hoftheaters in Berlin.)

Die geehrte Theater=Direktion wird ersucht, gefälligst anzeigen zu wollen, wann die erste Vorstellung des „Montjoye" bestimmt stattfindet.
Mehrere auswärtige Theaterbesucher.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 7. März 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 5.			Not. v. 5.
Roggen, weichend.			Loko	11¼	11¼
Loko	33	33½	März-April	11 5/24	11¼
März-April	31¾	32¼	April-Mai	11 5/24	11¼
April-Mai	31⅝	32¼	Fondsbörse: fest.		
Spiritus, flau.			Staatsschuldscheine	89⅛	89⅛
Loko	13 7/12	13 7/12	Neue Posener 4%		
März-April	13½	13⅝	Pfandbriefe	94	93¾
April-Mai	13 7/12	13¾	Polnische Banknoten	85¼	84¾
Rüböl, flau.					

Stettin, den 7. März 1864. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 5.			Not. v. 5.
Weizen, flau.			**Rüböl**, matt.		
Loko	49	49½	April-Mai	11	11 1/12
Frühjahr	49¼	50¼	Septbr.-Oktbr.	11 7/12	11⅝
Mai-Juni	51	51½	**Spiritus**, matt.		
Roggen, flau.			Loko	12⅝	12⅝
Loko	29¾	30½	Frühjahr	12⅞	13
Frühjahr	30	31¼	Mai-Juni	13⅓	13⅜
Mai-Juni	31	32			

Posener Marktbericht vom 7. März 1864.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, Scheffel zu 16 Metzen	1	25	—	1	28	9
Mittel-Weizen	1	22	6	1	23	9
Ordinärer Weizen	1	17	6	1	18	9
Roggen, schwere Sorte	1	6	—	1	7	—
Roggen, leichte Sorte	1	3	9	1	5	—
Große Gerste	1	2	6	1	5	—
Kleine Gerste	1	—	—	1	2	6
Hafer	—	24	—	—	25	—
Kocherbsen	1	7	6	1	8	9
Futtererbsen	1	5	—	1	6	6
Winterrübsen, Scheffel zu 16 Metzen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	12	6	1	15	—
Kartoffeln	—	11	—	—	12	—
Butter, 1 Faß (4 Berliner Quart)	2	10	—	2	20	—
Rother Klee, per Centner 100 Pfd. Z. G.	10	—	—	12	15	—
Weißer Klee dito	9	—	—	13	—	—
Heu, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80% Tralles
am 5. März 1864 . . . . 12 Thl. 7½ Sgr — 12 Thl. 12½ Sgr
" 7. " . . . . 12 " 5 " — 12 " 10 "
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 7. März 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 94 Br., do. Rentenbriefe 94¼ Gd., do. Provinzial-Bankaktien 93 Gd., polnische Banknoten 84¾ Gd.

Wetter: sehr schön.

Roggen flau, gekündigt 25 Wispel, p. März 27⅛ bz. u. Br., März-April 27⅛ Br., 1/12 Gd., Frühjahr 27 7/12 Br., ½ Gd., April-Mai 27¾ Br., 7/12 Gd., Mai-Juni 28 7/12 Br., ½ Gd., Juni-Juli 29 7/12 Br., ½ Gd.

Spiritus (mit Faß) matt, gekündigt 6000 Qrt., p. März 12 5/12 Br., ⅓ Gd., April 12 7/12 Br., ½ Gd., Mai 12⅚ Br., ¾ Gd., Juni 13⅙ Br., 1/12 Gd., Juli 13⅓ Gd. u. Br., August 13 11/12 Gd. u. Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 5. März. Wind: NW. Barometer: 27[10]. Thermometer: früh 2° +. Witterung: trübe und milde.

Roggen machte an heutigem Markte von neuem nicht unerhebliche Rückschritte im Werthe. Es fehlt an Käufern gegenüber dem zunehmenden Angebot auf Termine. Mit disponibler Waare geht der Handel schleppend. Kleinigkeiten feiner Qualität holen noch immer unverhältnißmäßig gute Preise, doch sind Verkäufer im Allgemeinen zur Nachgiebigkeit genöthigt.

Rüböl ist gut behauptet, das Angebot ist so knapp, daß der schwache Begehr den Preisen hinreichende Stütze gewährt.

Spiritus verharrte in gedrückter Haltung und die Käufer reüssirten zum Theil mit etwas niedrigeren Geboten.

Weizen: ruhig.

Hafer: loko fest, Termine matt.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 46 a 56 Rt. nach Qualität

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 32½ a 34½ Rt. nach Qualität bz., 82/83pfd. 34 a 34¼ Rt. ab Bahn bz., 83/84pfd. 34¾ Rt. frei Haus bz., März 32 bz. u. Br., März-April do., Frühjahr 32½ a 32 bz. u. Gd., 32⅛ Br., Mai-Juni 33½ a 33 bz. u. Gd., 33¼ Br., Juni-Juli 34½ a 34¼ bz., Juli-Aug. 35½ bz., Aug.-Septbr. 36 bz., Septbr.-Oktbr. 37 a 36½ a 36¾ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 28 a 33 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22½ a 23½ Rt. nach Qualität, pomm. 22⅞ Rt. ab Bahn bz., März ohne Geschäft, März-April do., Frühjahr 22¼ bz., Mai-Juni 22¾ Br., 22½ Gd., Juni-Juli 23⅛ bz., Juli-August 23½ Br.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 35 a 48 Rt., Mittelwaare 36⅛ Rt. ab Bahn bz.

Winterraps 85 a 86 Rt., **Winterrübsen** 83 a 84 Rt. p. 1800pfd.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko flüssiges 11 5/12 Rt. Br., festes 11⅓ Br., März 11¼ a 11 7/24 bz. u. Br., 11¼ Gd., März-April 11⅓ Br., April-Mai 11¼ a 11 7/24 bz., 11⅓ Br., 11¼ Gd., Mai-Juni 11⅜ bz., Juni-Juli 11½ Gd., Septbr.-Oktbr. 11¾ a 11⅝ bz., Oktbr.-Novbr. 11⅞ a 11 11/12 bz.

Leinöl loko 13½ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 13 7/12 a 13⅝ Rt. bz., März 13 7/12 bz. u. Gd., 13⅝ Br., März-April do., April-Mai 13⅔ a 13 19/24 a 13¾ bz. u. Br., 13⅔ Gd., Mai-Juni 14 1/24 a 13 23/24 a 14 bz. u. Gd., 14 1/12 Br., Juni-Juli 14⅝ bz., 14 5/12 Br., 14⅓ Gd., Juli-August 14¾ bz. u. Br., 14⅔ Gd., August-Septbr. 15 bz. u. Gd., 15 1/12 Br., Septbr.-Oktbr. 15¼ a 15⅙ bz.

Mehl. Wir notiren: **Weizenmehl** 0. 3¾ a 3½, 0. u. 1. 3½ a 3⅛ Rt., **Roggenmehl** 0. 2⅝ a 2½, 0. und 1. 2 5/12 a 2⅙ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 5. März. Wetter: trübe. Wind: Süd. Temperatur: + 3° R. Gestern Abend Regen und Schnee.

Weizen flau und niedriger, loko p. 85pfd. gelber 43½—50 Rt. bz., schles. Conn. 84/85pfd. gelber 49 bz., 83/85pfd. gelber Frühjahr 50¼, 50 bz. u. Gd., Mai-Juni 51½ bz. u. Gd., Juni-Juli 53 Gd., Juli-August 54½, ¼ bz. u. Gd.

Roggen flau und niedriger p. 2000pfd. loko 30—31 Rt. bz., Frühjahr 31¼ bz., Mai-Juni 32 bz., Juni-Juli 33¼ Br., 33 bz., August 35 bz.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer, 47/50pfd. p. Frühjahr 22½ Rt. Br.

Erbsen, loko Futter- 32½—33½ Rt. bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
49—53	28—31	25—29	23—24	—

Rüböl matt, loko 11 1/12 Rt. bz., 11⅙ Br., März 11 Gd., April-Mai 11 1/12 bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 11⅔, 7/12 bz. u. Gd.

Spiritus flau und weichend, loko ohne Faß 12 11/12, ⅞, ⅚ Rt. bz., März-April 13 bz., Frühjahr 13 1/12, 13 bz., Mai-Juni 13 5/12 Br. u. Gd., Juni-Juli 13¾ Gd., Juli-August 14⅙ bz. u. Gd., Aug.-Septbr. 14½ bz. u. Gd.

Kaffee, Laguayra 7 5/12 Sgr. transf. bz.

Corinthen, Zante 8 Rt. transf. bz.

Rosinen, Cisme in Kisten 8⅚ Rt. transf. bz.

Leinsamen, Memeler 9 5/12 Rt. bz.

Aktien. Germania exkl. Dividende inkl. Zinsen 103¼ bz., inkl. Dividende gestern 104 bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 5. März. [Tagesbericht.] Wetter: trübe, regnigt. Wind: Süd-West. Thermometer: 4° Wärme. Barometer: 27" 5½"'. Der heutige Markt verlief bei schwacher Kauflust in vorherrschend matter Stimmung.

Weizen matter, p. 84pfd. weiß. schles. 52—66 Sgr., gelb. 48—56 Sgr., feinste Sorten über Notiz bez.

Roggen matter, p. 84pfd. 37—39—41 Sgr.

Gerste still, p. 70pfd. 30—33 Sgr., feinste bis 37 Sgr.

Hafer fest, p. 50pfd. 26—27—29 Sgr.

Erbsen ohne Beachtung, 46—48 Sgr., **Futter-** 42—44 Sgr. p. 90pfd.

Wicken ruhig, 52—58 Sgr.

Schlaglein gut beachtet, 6—6½—6⅔ Rt. p. 150 Pfd. Brutto.

Oelsaaten ruhiger, Winterraps 184—194—204 Sgr., Winterrübsen 174—184—194 Sgr., Sommerrübsen 145—160—170 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Kleesaat mehr umgesetzt, roth behauptet, ordin. 10—10½, mittel 11—12, fein 12⅔—13⅓, hochfein bis 13⅔ Rt.; weiß unverändert, ordin. 9—11, mittel 12—14, fein 15—16½, hochfein 17—17¾ Rt.

Thymothee wenig Geschäft, 6—8 Rt. p. Ctr.

Rapskuchen 45—48 Sgr. p. Ctr.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 12¾ Rt. Gd.

Preise der Cerealien.

(Amtlich.)

Breslau, den 5. März 1864.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weißer Weizen	64—66	62	53—58 Sgr.	p. Scheffel.
Gelber dito	57—58	56	51—54 "	
Roggen	40—41	39	37—38 "	
Gerste	35—37	33	30—31 "	
Hafer	28—29	27	25—26 "	
Erbsen	45—47	42	38—40 "	

Breslau, 5. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Kleesaat** roth matt, ordin. 9—10¾, mittel 11⅓—12⅓, fein 12⅔—13, hochfein 13¼—13⅔ Rt. **Kleesaat** weiß schwer verkäuflich, ordin. 10—12½, mittel 13—15, fein 15½—16¼, hochfein 16½—17 Rt.

Roggen (p. 2000pfd.) matter, p. März u. März-April 30½ Br., April-Mai 31¼—31—¼ bz. u. Br., Mai-Juni 32¼ Br.

Weizen niedriger, p. März-April 45½ Br., Mai-Juni 46 7/12 bz.

Gerste p. März 33 Br.

Hafer p. März 35½ Gd., April-Mai 36½ Br.

Raps p. März 91¾.

Rüböl ruhig, loko 11 1/12 Br., p. März, März-April u. April-Mai 11 Br., Mai-Juni 11⅛ Br., 11 Gd., Juni-Juli 11¼ Br., Septbr.-Oktbr. 11⅔ Br., 7/12 Gd.

Spiritus niedriger, loko 12⅚ bz., p. März u. März-April 12⅚ bz. u. Gd., April-Mai 13—1/12 bz., Mai-Juni 13⅓ bz., 13¼ Gd., Juni-Juli 13¾ bz., Juli-August 14⅙ Br.

Zink 6⅓ bz. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 5. März. **Weizen** 48—50 Thlr., **Roggen** 35—37 Thlr., **Gerste** 32—35 Thlr., **Hafer** 23—24 Thlr.

Kartoffelspiritus. (Herm. Gerson.) Lokowaare niedriger, Termine sehr flau und weichend. Loko 14⅙ Thlr., pr. März 14⅓ Thlr., pr. April 14¼ Thlr., pr. Mai 14½ Thlr. ohne Faß, März, März—April 13¾ Thlr., April—Mai 14 1/12 Thlr., Mai—Juni 14⅓ Thlr., Juni—Juli 14¾ Thlr., Juli—August 15 1/12 Thlr., Aug.—Septbr. 15 5/12 Thlr., Septbr.—Oktbr. 15 7/12 Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Qrt. **Rübenspiritus** loko 13⅝ Thlr., und pr. März, April und Mai 13¾ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 5. März. Wind: NO. Witterung: trübe, regnigt. Morgens 1° Wärme. Mittags 3° Wärme.

Weizen 125/128pfd. holl. (81 Pfund 25 Loth bis 83 Pfund 24 Loth Zollgewicht) 42—44 Thlr., 128/130pfd. 44—46 Thlr., 130/134pfd. 46—49 Thlr. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5—8 Thlr. billiger.

Roggen 120/125pfd. (78 Pfund 17 Loth bis 81 Pfund 25 Loth) 26—28 Thlr.

Kocherbsen 28—30 Thlr. — **Futtererbsen** 26—28 Thlr.

Gerste, große 24—26 Thlr., kleine 20—22 Thlr.

Spiritus 12⅔ Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 5. März. **Getreide** unverändert, flau. **Oel** Mai 24½, Oktober 25½. **Kaffee** unverändert, verkauft 3000 Sack Diverse, darunter 500 Sack Domingo, 500 Sack Maracaibo. Gestern gemeldete schwimmende Ladung Rio ist nach Kopenhagen verkauft und besteht aus 3200 Sack Annaconda. **Zink** verkauft loko 500 Ctr. W. H. zu 14 1/16.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 6. März 1864 Vormittags 8 Uhr 6 Fuß 8 Zoll.
" " 7. " " " " 6 " 8 "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 5. März 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100 B
Staats-Anl. 1859	5	105⅛ bz
do. 50, 52 konv.	4	94½ bz
do. 54, 55, 57, 59	4½	99½ bz
do. 1856	4½	99½ G
do. 1853	4	95 bz [1862] [95 B]
Präm.St.Anl. 1855	3½	123½ B
Staats-Schuldsch.	3½	89¼ bz
Kur- u. Neum. Schldv	3½	88 G
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 bz
do. do	3½	88 G
Berl. Börsenh. Obl.	5	103 G
Pfandbriefe: Kur- u. Neu- Märkische	3½	89¼ B
	4	99⅝ bz
Ostpreußische	3½	84⅝ G
do.	4	93⅝ bz
Pommersche	3½	88¼ bz
do. neue	4	99 bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	93¾-94 bz
Schlesische	3½	93 G
do. B. garant.	3½	— —
Westpreußische	3½	83¾ bz
do.	4	93⅛ bz
do. neue	4	— —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	97¾ B
Pommersche	4	97 G
Posensche	4	94½ bz
Preußische	4	96½ bz
Rhein.-Westf.	4	96¾ bz
Sächsische	4	97¾ G
Schlesische	4	98 bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	59½ B
do. National-Anl.	5	66½-¼ bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	74½ G
do. 100fl. Kred. Loose	—	73½ B
do. 5prz. Loose (1860)	5	76¼-⅛ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	5	52¾-⅞ bz
Italienische Anleihe	5	66½ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	79 bz
6. do.	5	91½ B
Englische Anl.	3	88¾ B
N. Russ. Egl. Anl	4½	54¼ bz
do.	5	— —
do. v. J. 1862	4	87¼ bz
Poln. Schatz-O.	5	72½ G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	—	89¼ G
do. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. i. SR.	4	79½ bz
Part. O. 500 Fl.	—	85½ etw bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	53½ G
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	30 B
Dessauer Präm. Anl.	3½	103½ B
Lübecker Präm. Anl.	3½	50¼ bz u G (p. St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116 B
Berl. Handels-Ges.	4	105¾ etw bz
Braunschwg. Bank-	4	67½ G
Bremer do.	4	104¾ G
Coburger Kredit-do.	4	87½ G
Danzig. Priv. Bk.	4	100 G
Darmstädter Kred.	4	84¼ G
do. Zettel-Bank	4	100¼ G
Dessauer Kredit-B.	4	6⅛ etw bz
Dessauer Landesbk.	4	32 etw bz
Disk. Komm. Anth.	4	96 bz
Genfer Kreditbank	4	47½ bz
Geraer Bank	4	95½ Post bz u G
Gothaer Privat do.	4	90 B
Hannoversche do.	4	96 G
Königsb. Privatbk.	4	100½ G
Leipziger Kreditbk.	4	71 B
Luxemburger Bank	4	100 B
Magdeb. Privatbk.	4	92 B
Meininger Kreditbk.	4	92¾ bz
Moldau. Land. Bk.	4	34¼ G
Norddeutsche do.	4	104 Kl bz u G
Oestr. Kredit- do.	5	74½ bz u G
Pomm. Ritter- do.	4	93¼ bz
Posener Prov. Bank	4	93 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	125 G
do. Hypoth.-Vers.	4	106½ B
do. do. Certific.	4½	101 G
do. do. (Henkel)	4	104 G
Schles. Bankverein	4	100½ etw bz u G
Thüring. Bank	4	72 etw bz u B
Vereinsbnk. Hamb.	4	103¾ B
Weimar. Bank	4	86 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	89 B
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	65½ bz
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	100 bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	99¼ B
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	79⅜ bz
do. Lit. B.	3½	79¾ bz
do. IV. Ser.	4½	96½ G V 95½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	90 B
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	100½ bz
Berlin-Hamburg	4	100 G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	93½ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	93 B
Berl.-Stet. III. Em.	4	92¾ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	99½ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101¼ bz
do. II. Em.	5	103½ G
do.	4	93¾ G
do. III. Em.	4	90¼ G
do.	4½	98½ B
do. IV. Em.	4	90¼ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	88 bz
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	101 G
Magdeb. Wittenb.	4½	100 G
Mosco-Rjäsan S.g.	5	85½ bz
Niederschles. Märk.	4	94½ G
do. conv.	4	94½ G
do. conv. III. Ser.	4	93 bz
do. IV. Ser.	4½	99½ B
Niederschl. Zweigb.	5	100¾ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	84½ bz
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	93½ G
do. Litt. E.	3½	81 B
do. Litt. F.	4½	98½ bz
Oestr. Französ. St.	3	250 B
Oestr. südl. Staatsb.	3	251 B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	95 bz
do. 1862	4½	95 bz
do. v. Staat garant.	4½	— —
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	98 B
do. II. Em.	4½	98 B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	96½ bz
do II. Ser.	4½	100½ G
do. III. Ser.	4	96½ bz
do. IV. Ser.	4½	100¾ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	93½ G
Aachen-Mastricht	4	32⅜ bz
Amsterd. Rotterd.	4	104½ G
Berg. Märk. Lt. A.	4	107¼ B
Berlin-Anhalt	4	156 G
Berlin-Hamburg	4	130½ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	192 B
Berlin-Stettin	4	135¼ B
Böhm. Westbahn	5	64 G
Bresl. Schw. Freib.	4	126¾ bz
Brieg-Neiße	4	82 B
Cöln-Minden	3½	175 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	53 G
do. Stamm-Pr.	4½	92 B
do. do.	5	95½ B
Ludwigshaf. Bexb.	4	138 G
Magdeb. Halberst.	4	289½ G
Magdeb. Leipzig	4	258-59 bz
Magdeb. Wittenb.	4	68 B
Mainz-Ludwigsh.	4	122¾ bz
Mecklenburger	4	64-¼ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	94¾ B
Niederschl. Zweigb.	4	62 B
Nordb., Frd. Wilh.	4	57¼ etw —57¾ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	151-53½-52¼ bz
Oest. Franz. Staat.	5	106¾ bz (B. 139½ G
Oest. sdl. StB (Lom)	5	136 bz
Oppeln-Tarnowitz	4	59¾ bz Cd 60¼-½
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	96 bz
do. Stamm-Pr.	4	105 B
Rhein-Nahebahn	4	25¼ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	97 G
Russ. Eisenbahnen	5	104¾ G
Stargard-Posen	3½	102 bz
Thüringer	4	122 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 B
Gold-Kronen	—	9. 6¾ G
Louisd'or	—	110⅛ bz
Sovereigns	—	6. 21½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 10 bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 450½ bz
Dollars	—	1. 11¾ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 27 bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99 11/12 G
Fremde Noten	—	99⅝ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	83⅝ bz
Poln. Bankbillets	—	85⅛ bz
Russische do.	—	85¼ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	138 G
Berl. Eisenb. Fab.	5	100 bz u G
Hörder Hüttenv. A.	5	99 G
Minerva, Brgw. A.	5	24½ B
Neustädt. Hüttenv.	4	2⅛ Rt. G [fr. Zins.
Concordia	4	340 B p. Std.

Wechsel-Kurse vom 5. März.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	142⅝ bz
do. 2 M.	3	141¾ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	152 bz
do. do. 2 M.	3	151⅛ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 20⅝ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	4	79½ G
Wien 150 fl. 8 T.	—	83¾ bz
do. do. 2 M.	5	83 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	2½	56. 24 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	2¾	56. 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4½	99⅝ G
do. do. 2 M.	4½	99⅓ G
Petersb. 100 R. 3 W	4	94⅛ bz
do. do. 3 M.	6	93⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	110 G
Warschau 90 R. 8 T.	5	85 bz

Oestreichische Spekulationspapiere behaupteten die letzten Notirungen, preußische Fonds still, aber in recht fester Haltung.

Breslau, 5. März. Börse fest bei geringem Geschäft und wenig veränderten Kursen; nur oberschlesische Eisenbahnaktien bei lebhaftem Begehr in steigender Richtung gehandelt und circa 1½ pCt. höher gezahlt.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 74½ G. **Oestr.** Loose 1860 76 G. do. 1864 53 B. Schles. Bankverein 100 G. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 126 bez. dito Prior. Oblig. 93¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. —. dito Prior. Oblig. Lit. E. —. Köln-Mind. Prior. 90¾ B. Neiße-Brieger 82½ B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 151-¾ bez. u. B. dito Lit. B. 138¾ B. dito Prior. Oblig. 94¼ B. dito Prior. Oblig. 98⅞ B. dito Prior. Obligationen Lit. E. 81½ B. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 59½ bz. u. B Kosel-Oderberger 53 B. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Sonnabend 5. März. (Schluß-Kurse der officiellen Börse.) Valuten steif.

5% Metalliques 71, 30. 4½% Metalliques 62, 75. 1854er Loose 89, 25. Bankaktien 771, 00. Nordbahn 176, 00. National-Anlehen 79, 50. Kredit-Aktien 178, 40. St. Eisenb. Aktien-Cert. 191, 25. London 119, 20. Hamburg 89, 75. Paris 47, 10. Böhmische Westbahn 152, 50. Kreditloose 131, 25. 1860r Loose 91, 40. Lombard. Eisenbahn 246, 00.

Frankfurt a. M., Sonnabend 5. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oestreichische Spekulationspapiere etwas fester, Geschäft unbeliebt. Neues östreichisches Lotterie-Anlehen 92. Finnländische Anleihe 85.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 104⅞. Ludwigshafen-Bexbach 137¾. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 118. Pariser Wechsel 93¼. Wiener Wechsel 97½. Darmstädter Bankakt. 213½. Darmstädter Zettelbank 251. Meininger Kreditaktien 91¾. Luxemburger Kreditbank —. 3% Spanier 49¼. 1% Spanier 45¾. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild —. Kurhessische Loose 53½. Badische Loose —. 5% Metalliques 58½. 4½% Metalliques 50½. 1854r Loose 72¼. Oestr. National-Anlehen 64⅜. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oestr. Bankantheile 755. Oestr. Kreditaktien 174½. Oestr. Elisabethbahn 108. Rhein-Nahebahn 25⅜. Hess. Ludwigsb. 125½. Neueste östr. Anl. 76⅛.

Hamburg, Sonnabend 5. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Geschäft beschränkt; ziemlich fest. Bedeckte Luft.

Schlußkurse. National-Anleihe 65½ Br. Oestr. Kreditaktien 73½. Oestr. 1860er Loose 75. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner 41¾. Vereinsbank 104½. Norddeutsche Bank 105½ B. Rheinische 94¼. Nordbahn 56¾ B. Finnländ. Anleihe 83¾ Br. Diskonto 3.

Paris, Sonnabend 5. März, Nachmittags 3 Uhr. Das Geschäft war stockend, und die Spekulanten waren unentschlossen Die Rente eröffnete zu 66, 35, fiel auf 66, 20 und schloß in träger Haltung zu 66, 25. Die italienische Anleihe war fest. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 91⅜ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 66, 25. 4½% Rente —. Italienische 5% Rente 67, 15. Italienische neueste Anl. —, —. 3% Spanier 49½. 1% Spanier 45½. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 405, 00. Credit mobilier-Aktien 1033, 75. Lombard. Eisenbahnaktien 515, 00.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.